MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

391 (24.8.1902) Sonntags-Ausgabe 2. Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-98144

Sonntags-Ausgabe Nr. 21.

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 30 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 591. Sonntag, 24. August 1902. (2. Blatt.)

Erinnerungen an Düsseldorf

veröffentlichte vor Kurzem Paul Lindau in der Düsseldorfer Ausstellungs-„Woche". Einige heitere Episoden aus den ersten Zeiten seiner journalistischen Bethätigung seien hier wiedergegeben. Lindau erzählt zunächst von den damaligen Preßverhältnissen in Düsseldorf und von dem hervorragendsten dortigen politischen Blatte, der berühmt gewordenen fortschrittlichen „Rheinischen Zeitung", die vom „rothen Becker", dem nachmaligen Oberbürgermeister von Köln, redigirt wurde und Heinrich Bürgers, der bis in die achtziger Jahre als fortschrittlicher Abgeordneter in Berlin lebte:

„. . . In diesen Beiden gesellte sich bald als hervorragender Mitarbeiter ein interessanter junger Mann, dem von allen seinen Bekannten ungewöhnliche Geistesgaben, eherner Fleiß und umfassende Kenntnisse, namentlich auf volkswirthschaftlichem Gebiet, nachgerühmt wurden. Wir standen ungefähr im gleichen Alter. Er hatte erst vor Kurzem seinen Regierungsassessor gemacht. Er sah mit seinem mächtigen Schädel, der gewölbten, namentlich über den Brauen stark vorspringenden Stirn und den ernsten Augen älter aus, als er war. Er war ein Düsseldorfer Kind, der Sohn eines allgemein hochgeschätzten Arztes. Der junge Mann, Namens Eugen Richter, war zum Bürgermeister von Neuwied gewählt worden. Aber die um das Wohl des Staates mit Recht besorgte Regierung zu Coblenz versagte dem gefährlichen Menschen die Bestätigung. Der junge Richter hatte nämlich arge Missethaten begangen. Er hatte unter dem Ministerium der neuen Aera in einer Broschüre die Handhabung des Schankgesetzes unter dem reaktionären Ministerium Westfalen, Kleist-Retzow kritisirt. Er hatte ferner in der ruchlosen „Rheinischen Zeitung" ein Feuilleton unter dem Titel „Eine Magdeburger Spukgeschichte" veröffentlicht, in dem die Magdeburger Konservativen ein Bischen gehänselt wurden, er hatte endlich einen öffentlichen Vortrag für den fortschrittlichen Schulze-Delitzsch gehalten. Das war sein schwer belastetes Sündenregister. Man durfte es nicht dulden, daß ein Mann mit so demagogischen Gesinnungen eine ganze große Gemeinde wie die von Neuwied vergiftete. Der Mann mußte unbedingt unschädlich gemacht werden. Er wurde also nicht bestätigt. Und so hat denn die weise vorhersehende Regierung zu Coblenz durch ihre Vorsorglichkeit von den Machthabern, dem preußischen Staate und später dem Deutschen Reiche alle Unannehmlichkeiten, die der Bürgermeister von Neuwied hätte bereiten können, glücklich abgewandt.

Außer dieser „Rheinischen Zeitung", die wohl überall mehr gelesen wurde, als gerade am Orte ihres Erscheinens, gab es damals nur noch ein harmloses Lokal-Blättchen, dessen redaktioneller Theil lediglich als begleitender Text zu den Anzeigen aufzufassen war, und dann die „Düsseldorfer Zeitung", ein altes und altmodisches Blatt, das mit bescheidensten Mitteln arbeitete, ein beschaulich ungestörtes Dasein fristete, aber als eigentlich einziges wirkliches Lokalblatt doch in jedem Hause zu finden war. Da trat ich zunächst als Mitarbeiter ein und avancirte bald zum ersten Redakteur, was um so weniger Erstaunen erregen darf, als ich vorher der einzige Mitarbeiter gewesen war. Mein Wirkungskreis war unermeßlich. Ich beherrschte die große und die kleine Welt. Für einen jungen Menschen, der gerade vor dem fünfundzwanzigsten Jubiläum seiner Geburt stand, hatte das etwas sehr Angenehmes. Nachdrücklich tadelte ich Bismarck's innere Politik, leider ohne rechten Erfolg. Ich schrieb fulminante Leitartikel. Und da es gerade zur schlimmsten Zeit der Preßverordnung vom 1. Juni 1863 war, erhielt ich als der ersten einer in Preußen von dem mir persönlich übrigens sehr wohlgesinnten Regierungspräsidenten von Massenbach eine „Verwarnung". So bedeutend wie als „Verwarnter" bin ich mir nie wieder in meinem Leben vorgekommen . . . .

„. . . Mit meinen kühnen Streifzügen auf das Gebiet der hohen Politik war meine publizistische Thätigkeit in Düsseldorf natürlich lange nicht erschöpft. Ich brauchte das garstige Lied, das politische Lied, nicht zu meinem ausschließlichen Studium zu machen. So gescheit war ich denn doch schon in meinen jüngsten Jahren, daß ich bald bemerkte, wie meine Aufsätze über die großen Fragen in Staat, Kirche und Gesellschaft weit weniger Eindruck machten, als meine polemischen Ausfälle gegen ungenügende Straßenreinigung und dergleichen. Auf diesem bescheidenen Gebiete erwuchs mir auch mein erster journalistischer Erfolg.

„Unsere Redaktion lag in der Grabenstraße, in nächster Nachbarschaft der schönen Kastanienallee und des großen weniger schönen Exerzierplatzes. Ich hatte seit kaum vierzehn Tagen vom Sessel und Pult des Redakteurs Besitz ergriffen, als sich eines Morgens eine unbeschreibliche Katzenmusik vernehmen ließ. In unwahrscheinlichen Höhlagen wurde gepfiffen, schauderhaft unreine Bläsereien aus Blechinstrumenten, die wohl schrecklich verstimmt sein mußten, klangen barbarisch durch den lieblichen Frühlingsmorgen, und dazwischen rasselte es vom Kalbleder, was nur die Möglichkeit war. In äußerster Bestürzung blies ich durch das Sprachrohr, und der brave Faktor Courth stürzte herbei. „Um Gotteswillen", fragte ich, „was ist denn da los?"

Nach einer Kunstpause versetzte er: „Das werden wohl die Spielleute sein, die sich auf dem Exerzierplatze üben."

„Aber dabei kann doch kein Mensch arbeiten. Das ist doch einfach entsetzlich! Kommt denn das öfter vor?"

„Ab und an," entgegnete Courth ruhig.

„Wer hat denn das angeordnet?" fragte ich weiter.

„Wahrscheinlich Generalleutnant Graf Monts."

„Den kenne ich nicht, aber ich kenne den Oberbürgermeister Hammers, und ich denke mir, ein Oberbürgermeister kann Alles. An den schreibe ich."

Es war mir nicht möglich, bei dem Höllenlärm einen klaren Gedanken zu fassen, und wie es in solchen Fällen öfter geschieht, fing ich an zu dichten. Am selbigen Mittag lasen die Abonnenten der „Düsseldorfer Zeitung" die nachstehende Epistel an das Haupt der Stadt:

Im wunderschönen Monat Mai,
Ach, Herr Oberbürgermeister,
Ach, beschwicht'gen Sie die Geister
Dieser trommelnden Soldaten,
Die sogar auch tuten thaten!
Ich bin ein Colleg' von Goethe,
Dichte, singe, bin Poete,
Wohne unter den Kastanien,
Ach, ich wollt', ich wär von dannen,
Ach, ich wollt', ich wär von dannen —
In Galizien oder Spanien,
Nur nicht hier, wo die Soldaten
Trommeln stets und tuten thaten.
Unser Haus, das so gemüthlich,
Unsre Gegend, die so friedlich,
Sind ja durch die Soldaten
In die größte Noth gerathen!
Meine Frau, sie ringt die Hände,
Ich renn' mit dem Kopf die Wände,
Nichts kann unsre Lage schlimmern,
Denn die Hunde selbst, sie wimmern.
Auch ich liebe die Rekruten,
Nur sie dürfen nicht so tuten,
Und ich liebe die Soldaten,
Wenn sie nur nicht tuten thaten.
Wenn der Lärm noch länger dauert,
Der mein Leben so versauert,
Wird die Maus mich ganz verlassen,
Kann mich dann begraben lassen.
Drum, Herr Oberbürgermeister,
O, beschwicht'gen Sie die Geister
Dieser trommelnden Soldaten,
Die sogar auch tuten thaten.

Die Dichtung fand großen Anklang; denn die Wuth über die erbarmungslosen Ruhestörer inmitten der Stadt war allgemein, aber die erwünschte Wirkung blieb doch aus. Am anderen Morgen wiederholte sich der Spaß mit unerbittlichem Ungestüme. Ich griff wieder in die Leier und schrieb kurz und bitter:

Unsre freundlichen Rekruten,
Unsre herzlichen Soldaten,
Ach, sie thaten heute tuten,
Wie sie gestern tuten thaten!

Abermals allgemeine Freude in der ganzen Stadt. In der folgenden Nummer brachte ich ein halbes Dutzend freiwilliger Beiträge, die mir namentlich aus Malerkreisen zugegangen waren. Ich pausirte also einen Tag, um am nächsten, es war ein Sonntag, wiederum mein Lied erschallen zu lassen:

Sonntag ist's! — Es jauchzt die Lerche,
Der Rekrut geht in die Kirche.
Sonntag ist's! — Es lacht der Himmel,
Und es ruht des Kriegers Trommel.
Sonntag ist's! — Es schlägt der Busen,
Weil die Bläser heut nicht blasen.

Die Trommler und Bläser auf dem Exerzierplatze waren die große lokale Frage geworden. Ich brachte in jeder Nummer wenigstens ein Gedicht, und die Leute warteten darauf. Man hatte seit langer Zeit nicht so viel von der „Düsseldorfer Zeitung" gesprochen. Und eines Tages verstummten die Trommler und Tuter. Der hohe Offizier, der den Befehl gegeben, hatte ein menschliches Rühren gefühlt und den musizirenden Rekruten zu ihrem lärmenden Unfug weit von der Stadt eine Stätte angewiesen, wo sie unter sich blieben und uns ruhige Leute nicht mehr belästigten . . .

Technisches.

*Eine elektrische Riesenanlage, die so recht dazu geeignet ist, ein Bild von dem Fortschritt der Elektrotechnik während der letzten Jahre zu geben, ist jüngst an den Ufern des Missouri-Flusses in Betrieb gesetzt worden. Seit dem Jahre 1898 besteht dort ein Elektrizitätswerk zur Ausnutzung der Wasserkraft des Stromes, aber obgleich diese erste Anlage jetzt erst vier Jahre zurückliegt, unterscheidet sie sich ganz bedeutend von den Einrichtungen, die jetzt zu ihrer Ergänzung getroffen worden sind. Die Station liegt etwa 30 Kilometer östlich von der Stadt Helena. Es sind dort im Missouri Staudämme und andere Arbeiten ausgeführt worden, um die Wasserkraft auszunutzen und gleichzeitig das Eis fernzuhalten. Auf diesem Wege hat man eine Energie von 10 000 Pferdestärken verfügbar gemacht. Vor vier Jahren wurden davon erst 4000 ausgenutzt. Das damalige Kraftwerk bestand aus vier zweiphasigen Wechselstrommaschinen von 750 Kilowatt mit einer Spannung von 550 Volt, die durch Turbinen betrieben und durch zwei kleinere Maschinen von 90 Kilowatt erregt wurden. Durch acht Transformatoren wurde die Spannung auf 10 000 Volt erhoben und der elektrische Strom dann mit dieser Eigenschaft nach den Orten Helena und East-Helena 30 bezw. 22 Kilometer weit übertragen. In Helena wurde die Spannung wieder auf 2200 Volt erniedrigt, um die große Dynamomaschine zur elektrischen Beleuchtung der Stadt zu versorgen. Nun sollte aber die gesammte Wasserkraft von 10 000 Pferdestärken ausgenutzt werden und zwar zur Uebertragung von Elektrizität nach dem 105 Kilometer entfernten Ort Butte. Die neue Anlage zeigt, wie gesagt, in eindrücklichem Maße, wie sehr sich die Ansprüche und die Leistungen der Elektrotechnik in der jüngsten Vergangenheit gesteigert haben. Die zweiphasigen Maschinen wurden in dreiphasige verwandelt und ihnen außerdem sechs weitere von gleicher Stärke und gleicher Spannung hinzugefügt, die unmittelbar mit horizontalen Turbinen gekuppelt wurden. Hervorragend bedeutsam aber ist die Thatsache, daß man sich jetzt schon mit der sehr erheblichen Spannung von 10 000 Volt nicht mehr genügen läßt, sondern sie auf 50 000 Volt steigert. Die Uebertragung muß dann selbstverständlich durch eine sehr starke und zuverlässige Leitung erfolgen, die in drei Kabeln besteht. Diese sind wieder aus je sieben Leitern zusammengesetzt und werden durch gläserne Isolatoren an Pfählen aus Fichtenholz befestigt, die aber vorher noch gut getrocknet und außerdem in Paraffin gekocht sind. Am Bestimmungsort wird der Strom von seiner gewaltigen Spannung dann wieder auf 2200 Volt umgeformt.

* Schon wieder eine neue Gebirgsbahn in der Schweiz. Außer der Jungfrau-Bahn, die wegen ihres Zieles alle anderen Unternehmungen ähnlicher Art in den Schatten stellt, ist jetzt noch eine andere Gebirgsbahn in der Schweiz im Bau begriffen, von der bisher weniger die Rede gewesen ist, ohne daß sie ein geringeres Interesse beanspruchen dürfte. Es ist die Strecke von Thusis nach St. Moritz, im Kanton Graubünden gelegen. Das Fesselnde und Erstaunliche an diesem Bahnbau liegt in dem Gelände, das er zu überwinden hat. Einen Vorgeschmack der mühsamen Arbeit eines derartigen Unternehmens hat schon der Bau längs der Landquart nach Davos gegeben, die bei Wolfgang eine Höhe von 1634 Meter erreicht. Thusis oder mit italienischem Namen Tosanna ist bereits durch eine Eisenbahn, die von der Landquart ausgeht in eine leichte Verbindung mit dem Züricher See und dem Bodensee gebracht. Der Ort liegt auf dem Wege für alle Reisenden, die von der Schweiz aus das berühmte St. Moritz oder Pontresina aufsuchen wollen. Bis jetzt wurde der Verkehr nur durch Postwagen vermittelt, die zu der Fahrt etwa 12 Stunden brauchten, obgleich die Entfernung nur 63 Kilometer beträgt. Während Thusis nur 700 Meter hoch liegt, hat St. Moritz eine Meereshöhe von 1777 Meter und von diesem Punkt aus soll sich die Bahn noch bis auf 1825 Meter erheben, um in den gleichfalls jetzt im Bau begriffenen Albula-Tunnel einzutreten. Die Bahn wird also die Wasserscheide zwischen den Zuflüssen des Oberrhein und der Donau überschreiten. Obgleich im Janthal selbst die Verhältnisse für den Bahnbau noch verhältnißmäßig günstig liegen, werden Steigerungen bis zu 35 v. H. und Curven mit nur 100 Meter Radius zu überwinden sein, nicht weniger als 18 Kilometer Bahnstrecke werden in Tunneln bestehen und 27 Kilometer auf Viadukten. Uebrigens sind die größten Schwierigkeiten zwischen Thusis und Tiefenkasten zu suchen, wo sogar ein Drittel der gesammten Strecke als Tunnel und 15 v. H. als Viadukten zu bauen sein werden. Auch hier ist die Steigung von 25 v. H. noch immer eine sehr beträchtliche. Zwischen Tiefenkasten und Filisur müssen Viadukte mit einer Steigung von 20—25 v. H. bei gleichzeitiger Krümmung des Bahnwegs in Curven von 100—140 Meter Radius gebaut werden. Zwischen Filisur und Bergün beträgt die Steigung sogar im Tunnel bis zu 30 v. H. und weiterhin gegen den Albula-Paß ist die Steigung überhaupt nur dadurch zu erreichen, daß die Linie durch Schlingen und Kehrtunnel, die in phantastischer Art übereinander angeordnet sind, ähnlich wie bei der Gotthard-Bahn, um 5 Kilometer verlängert wird. Die Länge des Albula-Tunnels ist auf fast 6000 Meter angenommen, er muß fast durchweg in festen Granit gebohrt werden. Die Kosten sind auf 6 Millionen veranschlagt und werden sich eher noch erhöhen, da man bei der Tunnelbohrung mit schwierigen Wasserverhältnissen rechnen muß. Die Kosten der gesammten Bahnlinie, die übrigens durch einen Zweig mit der Bahn Sargans-Davos verbunden werden wird, sind vorläufig auf 22 Millionen Mark berechnet, was auf den Kilometer 350 000 Francs ausmachen würde, und das ist gewiß nicht zuviel für eine Gebirgslinie, die der Technik so große Aufgaben stellt.

MARCHIVUM

Verlosungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 16. der Stadt Mannheim und Umgebung. 1902.

Inhalt.

1) Bulgarische 5% Anleihe von 1896.
2) Bulgarische 6% Staats-Eisenb.-Hypothekar-Gold-Anl. von 1889.
3) Finnländische 10 Thlr.-L. v. 1868.
4) Genter 2% 100 Fr.-Lose von 1896.
5) Italienische Gesellschaft vom Rothen Kreuze, 25 Lire-L. v. 1885.
6) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Silber-Prior.-Anlehen v. 1887.
7) Neapeler 4½% 150 Lire-L. v. 1868.
8) Oesterreichisch-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenb., 3% Prior.-Obligationen (altes Netz).
9) Preussische Boden-Credit-Actien-Bank, Hypothekenbriefe.
10) Rumänische 4% amortisirbare Rente von 1896.
11) Rumänische 4% amortisirbare Rente von 1898.
12) Russische 4% Gold-Anleihe V. Emission von 1893.
13) Sachsen-Meiningische Staats-Prämien-Anl. (7 Fl.-Lose) v. 1870.
14) Schaerbeeker 2% 100 Fr.-Lose von 1897.
15) Schweizerische Centralbahn-Gesellschaft, 4% Obl. von 1876.
16) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.

1) Bulgarische 5% Anleihe von 1896.

Die diesjährige Amortisation ist durch Ankauf bewirkt.

2) Bulgarische 6% Staats-Eisenbahn-Hypothekar-Gold-Anleihe von 1889.

(Tsaribrod-Sofia-Vakarel und Bourgas-Yamboli.)

Verlosung am 19. Juli / 1. August 1902.
Zahlbar am 1. October 1902.

1151—160 221—230 3311—320 571—580 5081—090 331—340 6091—100 7461—470 781—770 921—930 10831—840 851—860 11221—230 701—710 811—820 16391—400 17851—870 18891—900 20971—980 21581—590 661—670 911—920 27301—310 29051—060 081—090 351—360 381—390 531—540 671—680 30571—580 31041—050 411—420 32181—190 34271—280 431—440 35031—010 591—600 36631—640 37111—120 40841—850 42231—240 43221—230 271—280 951—960 44991—45000 021—030 46441—450 47281—290 48151—160 501—510 631—640 49431—440 451—460 601—610 50711—720 51561—570 56201—210 57891—900 58241—250 651—660 59061—070 161—170 611—620.

3) Finnländische 10 Thlr.-Lose von 1868.

Serienziehung am 1. August 1902.
Prämienziehung am 1. Novbr. 1902.

Serie **21 68 109 138 152 156 385 424 462 505 601 876 851 1070 1202 1272 1295 1373 1388 1534 1615 1703 1777 1804 1880 1884 2109 2201 2218 2279 2289 2360 2365 2397 2561 2614 2651 2726 2740 2770 2783 2819 2895 3020 3028 3071 3205 3254 3293 3379 3431 3457 3465 3541 3633 3698 3756 3872 3883 3929 3971 3987 4023 4109 4172 4196 4277 4290 4341 4358 4475 4484 4487 4492 4597 4648 4741 4824 4857 5024 5110 5301 5304 5365 5429 5473 5540 5627 5737 5985 6029 6175 6237 6243 6313 6328 6379 6385 6401 6488 6548 6613 6765 6814 6908 6936 6983 7039 7055 7126 7137 7197 7253 7312 7414 7424 7530 7552 7591 7638 7722 8042 8054 8161 8202 8283 8286 8389 8418 8491 8715 8900 8912 9181 9348 9401 9435 9516 9727 9788 9843 9954 10047 10098 10112 10336 10394 10399 10477 10479 10494 10623 10689 10715 10752 10760 10801 10970 10976 11118 11159 11276 11479 11523 11578 11615 11632 11647 11651 11767 11786 11853 11883 11893 11944.

4) Genter 2% 100 Fr.-Lose von 1896.

Verlosung am 9. August 1902.
Zahlbar am 1. Juli 1903.

Gezogene Serien:
371 2155 2541 5123 6931 8644 9838 13655 13796 15530 17134 21994 26415.

Prämien:
à **150.000** Fr. Serie **9838** Nr. 8.
à **2500** Fr. Serie **15830** Nr. 18.
à **1000** Fr. Serie **13655** Nr. 2.
à **500** Fr. Serie **2155** Nr. 1, **9838** 18.
à **150** Fr. Serie **371** Nr. 12, **2155** 3 10 23, **2541** 10 20, **5123** 10 18, **6931** 5, **8644** 7 19, **9838** 9 15 24, **13655** 24, **13796** 4 6 7, **17134** 2 15.
à **100** Fr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

5) Italienische Gesellschaft vom Rothen Kreuze, 25 Lire-Lose von 1885.

Verlosung am 1. August 1902.
Zahlbar mit Abzug am 9. August 1902.

Amortisationsziehung:
Serie **106 439 678 886 1077 3691 4068 4430 4559 5616 6261 6633 6709 6899 7900 8402 8423 8636 8687 8779 8941 9060 9280**
Nr. 1—50 à **53** Lire.

Prämienziehung:
à **20.000** Lire. Serie **8642** Nr. 4.
à **2000** Lire. Serie **8029** Nr. 47.
à **1000** Lire. Serie **1503** Nr. 28, **6556** 29.
à **50** Lire. Serie **423** Nr. 40, **764** 49, **2101** 29, **4989** 28, **5575** 1, **6358** 41, **7977** 10, **10197** 36, **10414** 46, **11696** 41.

6) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Silber-Prior.-Anlehen von 1887.

Verlosung am 1. August 1902.
Zahlbar am 1. November 1902.

Garantirte Anl. v. 24,440,000 Fl.
Serie **60 89 205 326 288 300 369 383 418 467 605 629 681 740 859 888 1055 1076 1134 1176 1207.**

Nicht garantirte Anleihe von 18,820,000 Fl.
Serie **9 91 164 178 188 480 516 621 625 713 732 739 811 874 891.**

7) Neapeler 4½% 150 Lire-Lose von 1868.

Verlosung am 5. Juni 1902.
Zahlbar am 1. November 1902.

à **15.000** Lire. **47734.**
à **500** Lire. **6729 64864.**
à **400** Lire. **63431 115580 133781 152682.**
à **300** Lire. **14868 46503 55743 98526 137361.**
à **250** Lire. **10157 35452 92862 93218 111642 111905 126285 145006.**
à **150** Lire. 104 127 129 135 166 167 201 226 235 238 247 265 307 317 326 344 371 420 440 451 477 500 555 614 654 668 720 737 753 856 885 950 1136 244 250 629 646 813 925 928 980 953 2023 136 149 158 181 820 556 568 622 717 807 814 819 913 3024 028 062 065 072 164 202 230 272 362 439 596 617 628 633 655 747 766 840 909 4005 064 111 160 454 656 690 723 731 822 846 5034 045 101 116 192 204 211 257 381 409 457 486 573 634 656 671 675 697 705 727 755 798 822 864 869 883 894 968 992 6301 356 362 380 517 519 539 601 622 745 769 799 823 854 856 971 987 7151 229 239 373 503 507 555 571 621 645 750 773 774 832 852 877 900 904 910 915 921 8048 077 177 215 734 745 749 965 9055 058 069 124 307 375 586 642 650 730 780 781 809 10007 154 167 171 252 270 284 360 501 524 552 601 732 748 751 886 909 910 942 11001 102 103 134 264 316 442 513 702 805 821 834 850 932 934 12058 071 160 170 205 224 240 321 351 371 414 626 725 732 824 846 861 877 936 13027 032 043 051 072 208 241 251 259 311 608 645 672 676 776 812 874 923 14027 038 048 130 198 447 658 805 15104 191 208 256 488 507 523 541 643 546 606 629 640 736 776 820 885 889 875 884 943 16043 045 223 288 321 344 417 440 522 590 717 718 865 869 977 17129 219 220 230 328 420 441 550 652 675 804 915 18109 564 633 952 957 19007 036 081 281 347 459 604 629 653 741 900 924 946 957 958 974 20014 035 070 084 121 129 222 236 266 269 286 416 435 438 460 471 481 648 732 835 841 958 21032 034 086 134 159 181 184 250 410 742 771 22085 189 217 320 372 427 466 623 756 776 794 815 874 901 902 921 23040 060 068 076 203 226 281 598 642 657 725 758 24088 123 215 228 261 265 386 419 435 535 642 681 687 689 721 825 863 877 25069 040 085 304 310 314 376 414 424 745 812 822 824 26006 156 228 280 485 496 606 903 946 27053 044 061 061 108 145 148 235 289 290 312 481 653 652 716 724 751 756 820 822 981 28009 101 118 381 505 834 901 29040 114 150 257 272 487 821 629 645 815 946 30048 167 249 311 436 437 501 622 624 679 686 723 882 852 862 867 924 31048 049 095 101 201 206 211 227 230 243 280 291 482 583 630 662 665 705 744 791 847 32124 238 482 518 575 727 823 825 844 859 930 980 33000 418 445 502 514 760 801 902 34124 188 154 225 354 456 832 900 36088 073 108 163 250 315 421 472 559 562 594 615 738 771 933 37074 118 119 184 219 226 259 429 661 753 38029 034 037 041 145 210 259 663 714 822 833 902 907 910 966 982 39001 049 208 503 588 641 752 844 867 941 971 988 997 40002 014 016 053 118 165 240 896 408 427 440 465 476 735 788 789 790 871 902 41158 234 427 429 437 453 480 588 601 609 705 729 775 806 845 42028 115 117 164 183 226 240 246 257 291 306 367 371 382 386 389 408 428 537 628 662 669 689 782 853 867 966 43007 054 059 123 161 403 443 617 627 674 731 862 887 920 951 44006 064 077 141 161 204 208 228 239 272 362 373 413 420 421 433 488 576 653 654 669 685 762 851 904 987 45007 029 080 092 111 138 154 596 638 782 924 46107 892 945 469 592 637 662 727 751 769 809 841 886 47001 150 208 212 219 241 253 362 429 451 616 635 647 747 764 769 901 905 917 48008 015 022 033 085 086 065 078 101 118 149 165 207 215 219 267 301 311 334 420 423 429 431 465 573 636 666 668 781 829 858 49029 288 311 329 403 428 466 603 701 947 50146 158 259 415 440 444 449 636 606 785 867 51024 037 046 058 081 093 102 255 329 485 700 677 706 791 799 809 876 911 948 963 52629 631 639 685 702 750 798 847 53072 101 102 112 164 215 460 623 627 708 723 802 989 54177 839 431 734 921 55094 203 238 305 602 658 673 615 628 637 641 655 753 826 833 56021 051 057 061 179 241 254 350 358 707 785 795 807 57019 017 029 040 098 104 140 188 201 245 284 531 401 469 487 513 514 661 665 783 817 862 874 971 58006 055 115 118 165 214 224 256 262 285 306 308 362 501 525 572 616 647 664 758 806 820 863 875 878 59025 027 051 268 430 624 648 736 767 813 998 997 60016 017 146 164 285 422 449 474 550 602 607 614 642 853 915 61009 010 011 035 072 145 184 189 227 299 297 345 510 783 801 907 62265 088 156 172 225 282 358 272 322 661 696 63114 141 179 181 226 708 790 853 992 64060 254 408 481 65046 153 158 202 255 302 363 425 467 475 606 611 614 624 659 681 726 847 874 66003 231 306 680 645 815 825 826 847 855 863 67136 235 481 448 451 577 653 788 815 818 876 937 68038 250 286 430 625 530 667 902 69025 035 120 219 245 378 427 481 442 543 559 603 609 809 838 859 70046 380 610 613 711 730 936 956 71000 006 011 100 129 144 237 269 566 616 696 72049 277 365 375 452 639 752 816 73064 077 188 256 429 454 487 623 648 654 714 716 737 857 74306 341 730 75101 117 147 235 252 277 311 358 420 459 525 629 640 657 658 660 664 671 703 721 725 811 825 847 880 887 76005 243 257 319 540 710 918 77162 234 456 543 713 723 826 947 78180 267 424 656 904 79015 230 285 368 396 899 453 473 490 492 604 587 718 726 822 879 913 933 989 80055 082 407 427 444 449 473 510 580 613 631 668 723 790 756 757 828 845 849 865 885 81078 079 250 259 324 641 647 658 677 700 82006 019 048 142 152 187 213 230 234 239 241 254 387 405 460 589 628 636 686 804 816 836 987 83137 198 266 267 327 533 550 703 980 991 84021 079 100 173 179 487 459 613 614 616 626 636 821 826 829 831 85066 042 084 125 250 304 333 428 559 616 733 778 811 86287 436 585 618 634 732 847 949 87078 117 647 716 756 786 828 830 835 844 845 88028 287 291 448 526 578 601 608 612 688 717 805 829 865 871 89000 055 058 073 161 212 256 561 661 755 813 837 956 90038 056 106 187 295 206 353 422 434 483 655 690 742 792 817 859 909 928 975 91081 072 119 187 262 457 625 782 861 856 868 92024 037 076 082 088 094 101 124 136 214 216 234 287 352 819 660 668 731 801 809 878 891 906 915 955 93005 037 241 456 524 654 691 728 744 747 794 827 837 908 987 94023 048 068 107 184 247 327 777 858 95246 893 445 456 473 532 600 727 752 769 803 827 886 954 957 96042 079 099 284 468 501 534 788 806 887 917 97140 190 425 429 465 601 756 884 896 956 972 991 992 98026 037 043 057 107 162 240 243 288 287 381 413 475 572 613 626 667 854 875 886 901 949 958 966 99100 375 379 449 780 875 981 984 988 100007 024 120 141 160 184 249 256 258 229 468 548 892 913 917 951 101002 054 149 183 278 812 830 365 379 431 455 615 651 742 804 830 884 901 965 995 102064 085 152 193 232 587 733 759 770 831 901 984 956 103020 132 243 256 539 609 721 946 995 104026 105 161 626 655 690 752 787 849 860 930 105076 122 217 220 258 298 373 417 480 552 576 624 632 642 667 687 [illegible] 106055 066 091 098 337 392 404 466 550 683 808 852 856 879 891 107009 072 085 101 227 280 328 332 362 426 459 461 469 532 580 631 646 676 719 780 842 911 953 108137 173 214 229 615 671 686 698 874 983 109037 154 228 455 533 865 110069 155 354 366 375 396 477 602 711 754 818 884 850 868 885 111059 073 241 259 425 625 626 692 718 756 857 925 112012 015 037 126 203 235 240 247 332 338 347 371 415 434 537 703 814 846 848 928 113173 287 409 438 439 501 629 634 656 685 700 711 823 850 927 114015 069 078 146 150 224 268 356 472 500 630 886 938 976 115064 093 103 128 189 258 368 500 590 616 618 626 633 649 650 853 931 991 116017 023 047 053 132 135 154 184 285 315 336 390 415 510 615 927 966 117030 103 157 163 199 225 228 330 419 425 456 665 667 813 885 910 986 118014 046 132 108 193 314 567 926 957 119031 073 239 284 243 284 285 382 504 544 595 722 733 917 958 967 977 989 994 999 120002 004 075 133 148 222 238 286 446 483 514 523 548 639 649 689 712 729 733 734 755 740 918 121061 086 230 469 553 601 680 791 964 122054 656 073 086 139 144 192 204 318 336 344 598 612 613 625 627 629 643 709 801 806 849 944 123017 047 103 126 176 217 424 484 603 701 728 825 833 124044 048 063 302 347 359 365 452 466 468 531 561 605 626 641 644 651 709 740 744 761 769 791 800 806 827 856 882 899 913 125174 372 418 608 851 126014 103 210 551 650 127223 256 404 406 437 454 523 594 681 685 753 947 128229 236 355 583 649 810 008 129113 115 215 237 330 376 601 674 901 911 130027 281 301 359 401 485 491 522 579 604 631 674 786 798 816 829 858 891 930 933 131049 077 092 112 113 121 289 364 376 378 473 600 643 673 683 717 721 722 779 856 942 132136 318 605 630 633 688 732 848 867 918 933 133035 039 130 203 473 502 621 738 801 817 882 134005 142 322 369 486 798 135024 123 133 215 249 618 714 856 136012 018 038 147 159 256 280 355 361 533 685 702 705 727 816 137047 062 287 354 366 744 916 958 976 988 138022 318 319 372 426 527 533 620 657 808 826 861 884 912 139019 035 058 149 149 178 238 317 354 365 472 484 645 659 691 852 901 958 982 999 140000 001 014 920 033 126 136 190 234 325 359 386 520 612 690 723 726 728 781 734 736 748 753 764 782 141088 132 330 427 512 550 824 906 916 952 142022 451 602 936 143081 106 112 272 765 823 877 144002 052 059 156 487 650 916 963 145367 635 146817 882 846 415 512 601 608 616 725 774 822 824 867 900 147123 210 241 321 341 354 386 616 685 818 816 148043 046 148 164 233 301 374 410 432 617 687 677 681 683 717 747 851 853 956 962 149100 147 562 569 612 615 657 661 664 667 756 828 830 835 844 878 478 148 223 224 227 229 368 412 457 510 568 596 609 618 655 656 721 792 843 853 151192 198 188 203 223 247 250 338 507 539 809 850 152107 111 183 171 182 203 205 454 726 856 972 153017 034 073 115 241 283 287 389 552 591 446 488 606 625 659 662 863 910 918 154095 051 083 139 433 485 646 721 155024 083 307 357 388 606 624 707 797 156043 105 133 156 158 188 251 345 725 740 757 848 850 941 157015 055 324 278 477 523 856 878 924 158021 334 389 388 457 478 478 562 569 612 615 657 661 664 667 756 828 159008 045 055 088 087 165 218 319 684 707 728 730 836 834 878 886 889 160004 373 387 428 604 611 642 708 782 764 161007 058 157 167 342 439 472 624 686 788 766 818 843 866 909 938 162309 321 454 529 704 796 867 914 990 991

8) Oesterreichisch-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn, 3% Prioritäts-Obligationen (altes Netz).

Verlosung am 1. August 1902.
Zahlbar am 1. September 1902.

3301—400 **40201**—300 **55101**—200 **74601**—625 **96701**—800 **124601**—700 **135601**—700 **146601**—700 **182201**—300 **220501**—400 **231901**—232000 **270101**—200 **291901**—292000 501—400 **303501**—582 **336601**—700 **357601**—700 **391001**—010 043—100 **406801**—900 **411001**—100 **424801**—900 **452901**—974 **472401**—500 **488101**—200 **515001**—642 **550401**—500 **553801**—400 **571601**—677 **594001**—100 **625001**—100 **631701**—800 **646601**—638 **653801**—900 **683801**—900 **687501**—600 **743901**—**744000** **746701**—735 **755201**—300 **775201**—925 **795301**—400 **806001**—100 801—100 **829501**—900 **886401**—500 **909**01—500 **928101**—184 **942501**—943000 **985401**—450 **1007848**—400 **1024001**—100 **1048601**—700 **1054601**—700 **1082701**—800 à **500** Fr.

9) Preussische Boden-Credit-Actien-Bank, Hypothekenbr.

Verlosung am 20. Juni 1902.
Zahlbar am 2. Januar 1903.

5% Hypothekenbriefe I./II. Serie, rückzahlbar à 110%.

Litt. D. à **300** ℳ 22 189 226 660 795 903 907 1269 588 712 2116 584 3144 303 365 568 609 725 4237 249 454 466 889 5386 6090 217 231 250 271 576 631 659 761 7039 093 164 219 292 389 418 624 986 8078 490 861 890 977 9117 232 898 958 10059 11189 254 383 463 707 730 731 12057 177 250 903 649 13286 859 758 966 14108 591 676 906 15176 206 296 370 532 876 999 16023 251 330 384 585 836 17007 083 101 211 333 665 860 18028 114 434 490 532 561 19001 354 377 478 486 614 725 849 851 862 882 20142 176 525 528 568 617 21772 22006 23269 711 908 915 938 943 24120 524.

Litt. E. à **150** ℳ 220 224 432 539 620 864 1074 124 280 307 351 529 802 949 2051 101 181 240 540 750 763 870 3039 058 073 259 298 340 497 552 587 807 4109 953 980 5172 235 249 736 836 6152 169 191 216 217 218 228 445.

Litt. F. à **75** ℳ 45 54 100 183 260 268 312 322 340 424 554 556 651 675 889 927 1008 040 054 060 096 124 228 302 344 380 434 474 482 496 607 637 696 718 856 891 896 2040 099 110 124 242 255 264 267 664 771 798 806 3057 111 168 304 523 870 450 464 514 516 586 693 731 748 781 789 832 851 947 4003 004 017 037 047 066 141 161 166 204 228 274 275 340 387 435 441 459 507 538 790 885 893 5024 228 232 300 324 353 404 415 429 508 604 628 546 567 588 611 796 819 978 6195 206 220 226 279 283 299 323 356 449.

4½% Hypothekenbriefe X. Serie, rückzahlbar à 110%.

Litt. C. à **1000** ℳ 67 528 633 694 751 962 1031 143 788 908.

Litt. D. à **500** ℳ 710 858 1224 359 466 734 919 926 2437 503.

Litt. E. à **300** ℳ 2 12 20 40 42 44 46 57 64 74 79 102 108 114 128 150 166 178 181 190 221 223 233 252 253 256 270 293 300 307 309 321 322 329 343 375 377 398 402 419 430 431 457 458 462 465 468 478 498 502 514 527 549 559 564 577 617 618 619 622 637 672 685 684 703 705 715 724 725 736 767 771 778 785 804 806 812 828 843 849 886 887 895 903 930 954 1029 031 048 057 058 070 095 100 134 139 187 205 218 221 225 273 320 358 345 374 385 393 396 397 421 427 455 444 447 481 485 483 484 493 503 504 579 610 651 666 668 708 725 739 754 787 788 805 818 862 918 931 950 959 962 991 997 2011 063 085 091 120 132 184 196 215 218 219 235 238 282 300 329 350 363 376 381 383 401 414 437 459 494 504 520 536 561 579 583 593 622 653 661 684 700 703 736 757 758 766 769 782 791 824 866 932 951 966 972 3010 011 014 039 040 047 061 070 085 100 131 139 140 183 194 225 226 228 229 237 240 246 251 261 278 287 305 328 347 357 359 370 391 414 444 460 458 469 520 573 599 666 691 695 704 781 763 788 803 809 838 839 840 918 930 936 953 992 4047 074 089 099 108 114 120 133 141 156 170 171 193 208 222 259 263 276 306 310 321 332 389 377 393 416 422 433 457 471 483 484 523 526 566 579 586 589 590 604 618 649 690 693 697 706 712 717 749 752 769 777 779 803 817 839 853 867 871 876 887 911 919 955 982 987 5047 057 058 060 069 075 088 132 141 150 153 168 189 184 199 200 226 232 243 245 267 285 287 302 311 321 374 412 467 491 492.

Litt. F. à **100** ℳ 7 16 38 46 48 63 148 158 171 175 202 213 351 368 404 405 416 444 448 470 494 496 503 504 505 507 508 515 522 530 539 541 554 573 582 597 607 612 622 638 649 670 705 746 747 753 831 864 869 872 887 926 962 974 1098 106 102 197 205 255 259 292 273 297 301 327 339 365 369 393 414 457 461 489 504 506 574 580 581 658 662 698 791 792 812 838 905 950 961 979 2031 043 125 140 205 231 260 266 304 307 359 370 371 372 384 392 397 409 451 452 465 502 504 615 642 670 572 595 616 632 688 722 728 755 765 814 833 840 868 894 902 909 973 3017 056 084 101 124 129 154 158 164 190 208 232 254 286 293 319 358 373 418 443 464 480 519 524 598 601 618 639 671 677 700 707 727 749 766 810 848 869 879 888 889 913 927 933 965 4024 029 037 039 044 067 085 094 115 258 280 297 310 316 317 390 397 447 463 477 482 455.

10) Rumänische 4% amortisirbare Rente von 1896.

(Anleihe von 90 Millionen Fr.)

Verlosung am 19. Juli / 1. August 1902.
Zahlbar am 1. November 1902.

à **500** Fr. 78 161 194 487 780 1088 126 455 472 611 925 2093 276 399 774 3165 192 322 443 601 602 690 5602 983 6199 469 828 931 7519 753 912 944 953 8066 193 206 306 935 9101 125 195 305 319 585 663 923 10220 347 358 563 657 673 739 819 963 11758 12589 549 784 13170 805 14289 505 512 907 15058 129 214 263 283 294 363 414 531 560 658 882 893 945 16044 698 17097 378 385 499 612 705 759 790 18085 716 227 253 519 730 743 806 948 19042 125 250 344 465 860 919 992 20084 303 391 21023 075 238 403 560 603 731 805 826 897 22075 129 170 203 323 442 686 845 23428 24011 059 764 896 25081 161 906 402 922 26419 763 837 889.

à **1000** Fr. 27168 322 329 356 604 708 919 28168 296 310 707 884 29187 244 570 702 715 773 958 30247 282 327 472 481 31049 343 388 485 539 769 968 32037 199 278 826 463 730 978 33648 724 34023 684 840 35059 242 243 336 414 571 897 36274 527 658 877 37190 492 560 38024 066 411 456 558 615 659 722 952 40020 086 093 218 320 335 824 985 41293 681 997 42075 340 854 43008 012 028 038 098 298 734 813 44046 081 795 984 45275 986 46207 559 546 908 988 47134 948 48112 568 578 596 743 982 49146 218 437 982 50215 468 483 681 705 788 928 985 999 51060 089 111 120 147 200 495 587 619 688 736 889 969 52067 247 579 616 622 730 977 53227 898.

à **2500** Fr. 54172 257 372 437 470 488 502 55174 191 203 967 56282 303 320 420 440 445 717 57122 534 657 936 58004 159 657 747 59154 174 604 770 60062 091 533 819 829 849 61249 608 614 658 962 62158 182 290 918 63311 581 606 642 666 677 778 64084 320 401 656 725.

à **5000** Fr. 64954 65009 035 276 647 657 740 856 912 914 979 66002 091 280 403 905 67549 527 529 531 68202 222 286 817.

11) Rumänische 4% amortisirbare Rente von 1898.

(Anleihe von 180 Millionen Fr.)

Verlosung am 19. Juli / 1. August 1902.
Zahlbar am 1. November 1902.

à **500** Fr. 591 1419 887 3108 638 4145 151 189 214 946 5077 268 438 6270 329 508 584 900 7076 182 517 559 750 857 8002 084 796 879 922 990 9679 896 10401 500 810 12732 13179 580 757 14426 489 530 778 811 945 15263 301 889 17447 18254 261 21807 22105 23356 980 24379 25319 715 26713 27475 854 28277 718 29523 858 868 953 30227 608 31211 443 785 878 32163 418 33290 337 34073 526 758 35875 36290 552 37027 815 38138 249 39347 788 40892 41406 42004 814 43245 44419 45449 719 999 46181 326 917 47196 365 691 48743 796 49186 282 757 50134 699 51174 954 52417 652 705 861 53018 262 564 54159 236 640 922 55040 398 714 56043 527 660 920 57185 823 58738 59559 60264 285 465 837 61320 838 62039 63043 64322 357 742 65547 739 796 956 66343 414 487 845 67681 714 68873 69072 099 307 780 70102 424 713 793 71414 73993 74192 511 635 642 790 862 75154 609 927 76263 272 783 77188 576 662 660 78650 773 996 79676 80668.

à **1000** Fr. 261 416 564 622 996 1061 705 2080 621 891 974 3089 532 4013 025 5120 182 6149 176 641 998 9062 10217 11312 323 591 813 852 12115 13558 584 918 14121 15019 412 16109 165 442 481 491 567 17658 692 836 890 18104 851 19040 061 20296 348 484 488 596 854 21402 22633 23028 428 679 643 24298 583 548 614 993 25799 26015 140 484 536 27144 512 961 28667 671 29511 768 30185 141 31028 570 930 32042 151 196 444 474 834 862 33192 34009 454 697 829 35380 530 870 36299 367 451 502 37970 974 39822 440 40318 611 680 937 41953 972 42470 591 43215 44577 710 45023 47523 48875 49218 52150 53057 067 273 312 752.

à **2500** Fr. 862 904 947 1208 895 819 2356 4128 611 5264 420 807 6109 7390 674 8321 712 9004 156 951 10457 637 11208 204 209 12563 13025 069 486 14305 499 540 627 746 760 15280 655 16229 412 17062 182 18106 118 289 740 927 19155 557 20099 750 920.

à **5000** Fr. 102 124 1699 857 2060 3865 896 898 4370 417 864 865 5355 358 361.

12) Russische 4% Gold-Anleihe V. Emission von 1893.

Verlosung am 19. Juli / 1. August 1902.
Zahlbar am 19. Octbr. / 1. Novbr. 1902.

à **125** Rubel Gold. 47401—425 62776—800 91626—650 109076—100.

à **625** Rubel Gold. 156151—175 183020—050 201576—600 230551—575 233901—925 253051—075 261776—800.

à **3125** Rubel Gold. 277301—325 284526—550 289901—925 307001—025 320976—321000 334576—600.

13) Sachsen-Meiningische Staats-Prämien-Anleihe (7 Fl.-Lose) von 1870.

Prämienziehung am 1. August 1902.
Zahlbar am 1. November 1902.

Am 1. Juli 1902 gezogene Serien:
300 353 408 422 538 626 644 661 757 829 851 1023 1207 1262 1272 1338 1358 1634 1647 2012 2152 2227 2244 2351 2548 2646 2670 2694 2747 2769 2785 2790 2838 2988 3028 3230 3412 3452 3526 3581 3613 3671 3752 3784 3804 3818 3918 3980 3990 4034 4161 4184 4371 4659 4683 4735 4881 5088 5206 5370 5412 5431 5478 5580 5620 5702 6206 6207 6251 6446 6513 6757 6993 7254 7319 7331 7390 7403 7414 8073 8244 8256 8289 8321 8711 8728 8818 9037 9124 9449 9554 9609 9670 9686 9695 9753.

Prämien:
à **10.000** Fl. Serie **7403** Nr. 15.
à **1000** Fl. Serie **5431** Nr. 24.
à **300** Fl. Serie **5088** Nr. 49, **6207** 9, **6513** 31, **6993** 34.
à **50** Fl. Serie **626** Nr. 29, **1207** 49, **2152** 31, **2548** 18, **2769** 6, **3412** 31, **4161** 19 28, **5370** 48, **6207** 25 45, **6757** 8, **7319** 45, **7390** 40.
à **20** Fl. Serie **408** Nr. 47, **626** 39, **1262** 31, **1272** 32, **2152** 10, **2351** 15, **2747** 30 36, **2769** 11, **2838** 4, **2988** 25, **3526** 21 47, **3671** 43, **3784** 9, **3804** 39, **3818** 29, **3980** 43, **4683** 11, **4735** 44, **5206** 12 15, **5702** 42, **7414** 44, **8072** 48, **8244** 30, **8256** 3, **8711** 31, **9037** 22, **9554** 2.
à **9** Fl. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

14) Schaerbeeker 2% 100 Fr.-Lose von 1897.

Verlosung am 1. August 1902.
Zahlbar am 1. October 1902.

Gezogene Serien:
4916 5572 6156 6620.

Prämien:
à **10.000** Fr. Serie **6620** Nr. 4.
à **500** Fr. Serie **5572** Nr. 1, **6620** 16.
à **200** Fr. Serie **4916** Nr. 9 21, **5572** 8 16 19 21, **6156** 21, **6620** 6 19 20.
à **100** Fr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

15) Schweizerische Centralbahn-Ges., 4% Obl. von 1876.

Verlosung am 30. Juli 1902.
Zahlbar am 1. Februar 1903.

102333 342 541—560 **104531**—640 **105731**—740 **108091**—100 591—600 781—790 **109141**—150 801—810 **110721**—730 **111831**—840 **112391**—400 411—420 **114881**—890 **116071**—680 801—810 **117521**—530 **118381**—390 541—550 **119311**—320 721—730 **120481**—490 **121571**—580 **122581**—590 **123041**—050 891—900 **124031**—040 **126231**—240 401—410 **127221**—230 **128221**—230 851—860 951—960 **129821**—830 **130611**—620 821—830 **131601**—610 **136021**—030 511—520 **139461**—470 **140151**—160 251—260 281—290 641—650 **142311**—320 661—670 **143681**—690 741—750 **144571**—580 781—790 **147261**—270 591—600 **148261**—270 871—880 541—550 581—590 691—700 761—770 **149581**—590 **151391**—400 481—490 **152801**—810 791—800 **153131**—140 511—520 **155491**—500 801—870 **156151**—160 291—300 621—630 **158651**—660 **159558** 608 à **500** Fr.

16) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.

Verlosung am 31. Juli 1902.
Zahlbar am 1. September 1902.

à **600.000** Fr. 1700209.
à **60.000** Fr. 1052414.
à **20.000** Fr. 231085 745330.
à **6000** Fr. 163642 287511 960741 1271458 1333380 1569690.
à **3000** Fr. 808 106710 129865 261676 755624 790883 923756 1034412 1054556 1692068 1782758 1815575.
à **1000** Fr. 74696 101135 176467 215589 244977 375091 406033 496729 562539 734701 755823 831294 948324 1028326 1170567 1232117 1306544 1340926 1401213 1436640 1532429 1592571 1599338 1700206 1715372 1760462 1815672 1954789.
à **400** Fr. 806 807 809 810 4196—200 **24006**—010 **36136**—140 **38976**—980 **73211**—215 **74697**—700 **76186**—140 78111—115 101131—134 **104731**—735 **106241**—245 706—709 **118706**—710 **126270**—280 **129881**—864 **146731**—735 **158651**—655 **162641** 643—645 **176466** 468—470 **192486**—490 **197756**—760 **215585**—588 590 **231081**—084 **244976** 978—980 **261386**—390 677—680 **267626**—630 **287812**—815 **292591**—595 **307626**—630 **330276**—280 **344146**—150 **349111**—115 **371176**—180 **373092**—095 **401541**—545 **403971**—975 **405031** 032 034 035 **429156**—160 **433616**—620 **445751**—755 **451196**—200 **456151**—155 **475556**—560 **490101**—105 **495876**—880 **496726**—728 730 **504786**—790 **510731**—735 **522691**—695 **534421**—425 **559031**—035 **565381**—385 **629036**—040 **648611**—615 **649226**—230 **662496**—500 636—638 640 **672396**—400 **697821**—325 **715711**—715 **734702**—705 **735326**—329 **737366**—370 **739786**—790 **755811**—815 821 822 825 **782371**—375 **790681** 882 884 885 **798306**—310 **822476**—480 **831291**—293 295 **845896**—900 **875161**—165 **923737**—760 **937481**—485 **939506**—510 **945776**—780 **948321**—323 325 **960742**—745 **967246**—250 **976881**—885 **978386**—390 **981161**—165 **1029327**—330 **1034411** 413—415 **1045521**—525 **1048766**—770 **1052111**—113 415 **1054557**—560 **1110586**—590 **1146991**—995 **1152576**—580 **1156616**—620 **1157056**—060 **1170566** 568—570 941—945 **1173446**—450 **1181076**—080 **1228481**—485 **1232116** 118—120 **1260611**—615 **1271456** 457 459 460 **1296736**—740 **1300741**—745 **1306541**—543 545 **1310741**—745 **1326221**—225 **1333576**—579 591—595 920—930 **1340027**—030 **1391761**—765 **1401211** 212 214 215 **1415076**—080 **1436636**—639 736—740 **1441056**—060 071—075 **1472216**—220 **1494781**—785 **1495686**—690 **1514541**—545 **1527541**—545 **1532426**—428 430 **1554916**—920 **1586881**—885 **1592572**—575 **1599536** 537 539 540 686—689 **1610691**—695 **1618551**—355 **1667991**—995 **1692066** 067 069 070 **1700207** 208 210 **1715371** 373—375 **1742856**—860 **1759681**—685 **1760461** 463—465 **1782756** 757 759 760 **1784796**—800 **1787316**—320 **1789626**—630 **1791271**—275 **1800506**—510 **1815671** 673 674 **1819241**—245 **1832591**—595 **1835291**—295 **1836816**—820 **1843141**—145 **1853626**—630 **1903391**—395 **1930021**—025 **1938861**—865 **1942281**—285 **1954786**—788 790 **1967091**—095 **1970586**—590.

MARCHIVUM

Das junge Mädchen lachte herzlich hinter ihrem Tuch: „Das ist ja die alte Berendorthe!"

Mit reizender Freundlichkeit reichte das Fräulein der Erzürnten die Hand. „Na, warum denn so böse!" sagte sie in ihrer gewinnenden Art; „seien Sie nur gut, Dorthe; der Herr ist ein Fremder und kennt Sie ja gar nicht; zeigen Sie ihm doch mal, was Sie können —"

„Sie müssen nämlich wissen," wandte sie sich an mich, „sie ist eine große Prophetin; reichen Sie ihr nur mal die Hand hin!"

Ungern that ich's, aber die mir den Auftrag gab, war zu reizend. Sie prüfte die Linien meiner Hand. Ein Blick irrte ab auf das Gesicht des Fräuleins.

„Nee," sagte sie mit einem Male und stieß meine Hand fort; „nich for 'ne Million; 's wär' doch zu schade!" Sie nahmen ihren Korb auf und ging eilig davon.

„Nun aber zum Brunnen!" drängte ich. Da kam ein braunäugiger Junge gesprungen, der die Hand voll der hier auf dem Hörselberg wachsenden Edelbisteln hielt. „Hier, Nordula, Du hast sie ja gern! Was hast denn g'mucht?" fragte er auf gut thüringisch. Daß er ihr Bruder war, sah man auf den ersten Blick.

Ich war überflüssig geworden. Aber doch bat ich das schlanke Mädchen: „Darf ich mit Ihnen den Abstieg machen?"

Sie bejahte lächelnd.

Schweigend lag der Wald in Nachmittagsstille, und weit hin bis zur ragenden Wartburg ging der Blick. Unten lag in Sonnenpracht und -glanz das liebliche Gelände, und majestätisch baute sich darüber im dunklen Waldschmuck das Gebirge auf.

Sie wohnten nicht weit davon in den Bergen und waren zum Nachmittag selbander herübergewandert, um auf dem Thurmhaus auf dem Hörselberg Kaffee zu trinken. Statt dessen tranken wir ihn nun zusammen im Wirthshaus unten im Zopfengrund.

Die Begegnung war mir unendlich werth geworden.

„Und wohin geht's nun?" fragte das Fräulein, als wir da unter der schattigen Veranda saßen.

„Ja, das weiß ich eigentlich selbst noch nicht!" gab ich zur Antwort; „ich strolche so als Freibeuter durchs Land!"

„Dann kommen Sie doch zu uns!" rief Fritz mit heller Stimme. „Ein Wort zu rechter Zeit ist wie goldene Aepfel in silbernen Schalen", heißt es irgendwo, und dies Wort schlug bei mir ein, wie bei ihm der Käsekuchen eingeschlagen hatte.

„Geht das denn, und wollen Sie das auch?" fragte ich, und sah der lieblichen Kordel in die klaren, süßen Augen.

„Was hätte ich wohl zu bestimmen?" gab sie zur Antwort; aber sie war roth geworden. Ich verhandelte also weiter mit Fritz, und wir wurden einig: „Schön, ich komme übermorgen von Eisenach, und Du besorgst mir Quartier in der Nachbarschaft."

Der Korvettenkapitän unterbrach den Erzähler: „Höre mal, lieber Otto, ich habe das ganz bestimmte Bedürfniß, nachher eine Rede zu halten, zu der ich etwas mehr Wein gebrauche, als noch in dieser Flasche ist. Und dann zeig' mir vor Allem 'mal das Bild von Fräulein Kordula! —"

„Woher weißt Du denn, daß ich eins habe?" fragte der Freund bestürzt. Der Gast sah ihn mit dem Ausdruck tiefen Mitleids an und sagte nur: „Alter, dummer Junge!"

Zögernd holte der Doktor eine kleine Photographie hervor und legte sie in den Mondschein. Der Kapitän sah sie lange an.

„Nun?" fragte der Doktor gespannt.

Da legte der Freund das Bild hin und hob das Glas: „Stoßt an, Frauenlieb' lebe! Hurrah hoch!" rief er mit bewegter Stimme. „Und wenn ich Dir auch nicht gerade den Rath geben will, jene Venus von der Hörselhöhle zur Hochzeit zu laden, die das ganze Unglück angerichtet hat, so geb' ich Dir dagegen den anderen, mich einzuladen, wenn ich gerade am Land bin; willst Du?"

Hell und lustig klangen die Kelche zusammen in der großen feierlichen Stille der Nacht . . .

Albumblätter.

Pflanzt, Ihr Alten, in das Herz der Jugend
Diese Lehre aus dem Buch der Tugend:
Wer ins Herz Dir zielt, Dich zu verletzen,
Find' es wie ein Bergwerk reich an Schätzen.

Werfen Steine nach Dir Feindeshände:
Wie ein Obstbaum reiche Früchte spende.
Sterbend hohen Sinn's der Muschel gleiche,
Die noch Perlen beut für Todesstreiche. (Hafis.)

Arithmogriph.

1 2 3 4 5 6 7 8 Truppentheil.
2 7 5 4 Mineral.
3 4 8 7 8 1 Geschütz.
4 6 3 4 8 2 4 2 Land in Amerika.
5 6 1 2 5 1 8 deutsche Residenzstadt.
6 7 2 1 Blume.
7 2 3 4 6 männlicher Vorname.
8 4 2 1 Theil des Gesichts.

Kapselräthsel.

Schalmei, Turner, Knabe, London, Ostern, Schriftsteller, Karmin, Sackgasse, Berichte.

In jedem der vorstehenden Wörter ist ein anderes Hauptwort versteckt, wie „Eis" in „Meister" oder „Eischale" oder „Geleis". Die versteckten Wörter haben in anderer Reihenfolge nachstehende Bedeutung: Gefäß, Pflanzentheil, Fluß in Rußland, männlicher Vorname, Körpertheil, Luftart, Himmelskörper, Küchengeschirr, Nebenfluß der Donau. Sind die richtigen Wörter gefunden, so bezeichnen ihre Anfangsbuchstaben im Zusammenhang gelesen einen Theil des Sommers.

Charade.

Nach der Ersten ging ich
Ueber die zwei Letzten.
Spät schon war's, am Himmel
Zog sich hin das Ganze.

Ergänzungsräthsel.

An—icht, Pl—er, Se—be, Ess—ch, —nnung, Gew—, S—pf.

Statt der Striche sind immer drei passende Buchstaben einzusetzen, so daß bekannte Hauptwörter entstehen. Die eingefügten Buchstabengruppen ergeben im Zusammenhang gelesen, einen Sinnspruch.

Bilderräthsel.

Auflösung des Magischen Quadrats in voriger Nummer:

H A R M
A L O E
R O S E
M E E R

Auflösung der Arithmetischen Aufgabe in voriger Nummer:

75 79 74 78 73
83 84 85 86 87
81 77 81 76 80

Auflösung des Scherzräthsels in voriger Nummer:
Gicht, er, Gericht.

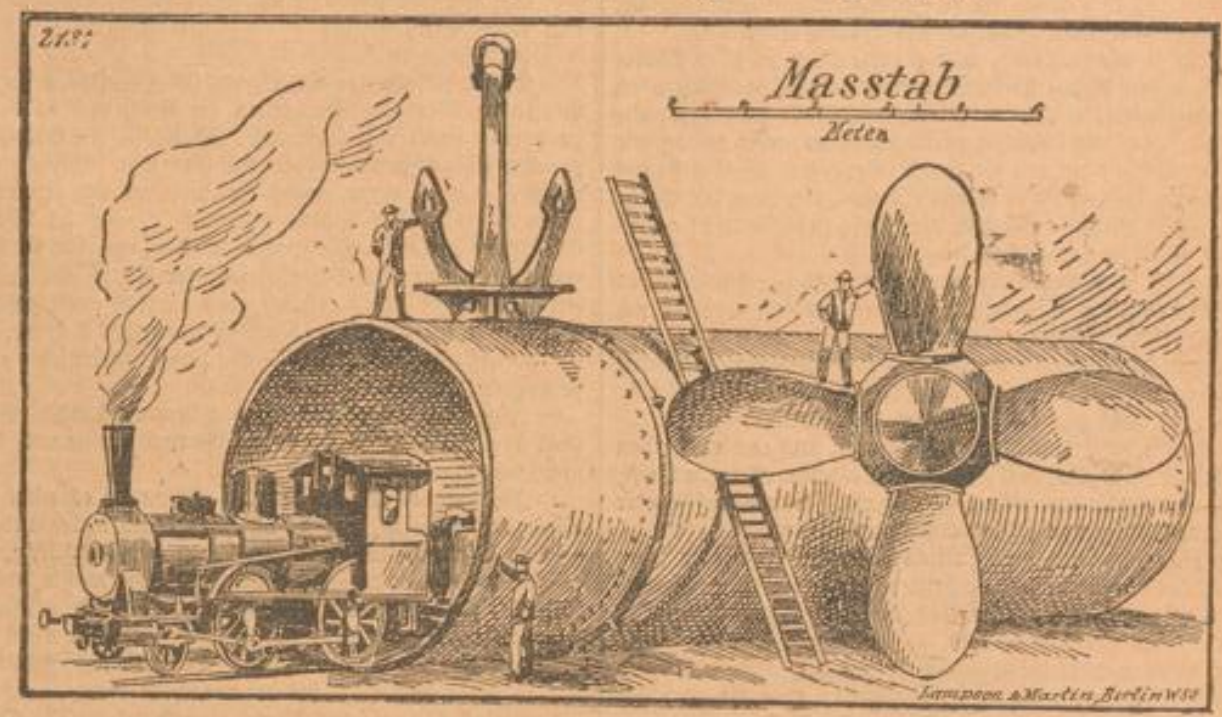
Auflösung der Logogriph-Scherze in voriger Nummer:
1. Mohr, Mohr; 2. Basen, Besen; 3. Frauen, Fragen; 4. Rast Rest, Rost; 5. Herr, Herz, herb; 6. Glas, Gras.

Auflösung des Bilderräthsels in voriger Nummer:
Sei freundlich gegen Jedermann, dann steht man dich auch freundlich an.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Apfel, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 34. Mannheim, den 24. August. 1902

Kleinigkeiten des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.".



Beistehend bringen wir unseren Lesern einige Details von dem am Dienstag, den 12. August in Stettin vom Stapel gelaufenen, neuen Riesendampfer des Lloyds „Kaiser Wilhelm II." Das Schiff ist bekanntlich das größte der deutschen Handelsmarine, und besitzt die größte Länge aller bisher erbauten Schiffe. Trotz seinen ungeheueren Dimensionen zeigt der neue Dampfer, auf dem Wasser schwimmend, so elegante fast zierliche Formen, daß man von seiner Größe erst einen Begriff bekommt, wenn man seine Einzelheiten betrachtet. Auf unserem Bilde sehen wir einen der vier Schornsteine des Dampfers, welcher, an Land gebracht, einen hinreichend großen Tunnel für unsere Normal-Lokomotiven abgeben würde. Er besitzt einen Durchmesser von 5 und eine Höhe (über Deck) von 1,85 m. Der Spreetunnel bei Stralau und Treptow bei Berlin, hat einen bedeutend kleineren Durchmesser. Die Fortbewegung des Dampfers geschieht mittelst zweier, zu beiden Seiten des Steuers befindlichen Schrauben von je vier Flügeln, welche die Kleinigkeit von je ca. 600 Zentner wiegen und einen Durchmesser von ca. 7½ Meter besitzen. Diese Schrauben werden von Maschinen in Bewegung gesetzt, welche 38 000 Pferdekräfte indiziren und dem Schiff eine Geschwindigkeit von ca. 23 Seemeilen pro Stunde geben werden. Wie verschwindend klein der Mensch gegen sein Bauwerk scheint, wird auf unserer Illustration gleichfalls zum Ausdruck gebracht, und doch genügt eine Bewegung von ihm, um dem Colloß Leben zu verleihen — ein Druck auf einen Hebel und die Maschine kommt in Gang. Für alle Apparate an Bord kommt Dampfkraft in Anwendung, so auch bei dem Heißen des Ankers, der natürlich auch eine, der Größe des Schiffes entsprechende, Schwere besitzt. Ueber seine Abmessungen mag dem Leser gleichfalls unsere Zeichnung Aufschluß geben.

Zu Zweien.

Von Eva Gräfin von Baudissin (Lübeck).

Nachdruck verboten.

Sie fuhren beide ins Exil. Durch eine freudlose Winterlandschaft, deren Kahlheit von keinem Schnee bedeckt wurde, und der die matte Sonne keinen Reiz geben konnte.

„Merkwürdig," dachte die Frau, „niemals würde man die Dürftigkeit hier draußen für die Sparsamkeit des Februars halten — kein anderer Monat ist so hoffnungslos wie im November."

Der Junge sah mit ihr zusammen hinaus, den Arm um ihren Hals gelegt, seine Wange an der ihren. In ihm vibrirte noch die Heftigkeit der Scene nach, die sie endlich aus dem Hause getrieben hatte; in unbewußter Dankbarkeit empfand er die Ruhe, das Alleinsein mit der Mutter.

„Bist Du zufrieden, mein Junge?" fragte sie leise. Er nickte und drängte sich noch dichter an sie.

Und doch war er Morgens über den bevorstehenden Abschied so traurig gewesen! In aller Eile, als sie ihn mit seinem Ränzel zur Thür hinausschob, hatte sie ihm zugeflüstert: „Geh nur — heute Nachmittag fahren wir fort —," und die Thränen, die sich vor Schreck bei ihm angesaugt hatten, ohne einen Ausweg zu finden, standen nun plötzlich in den großen Kinderaugen: „Oh, Gott! Dann geh' ich ja zum letzten Mal hier zur Schule?!" — Sie küßte ihn mit zitternden Lippen und mahnte ihn an seine Pflicht. Leise weinend, in einem so bescheidenen und rührenden Klageton, stieg er die Treppen hinunter. Die Mutter eilte ans Fenster und sah ihm nach, wie er am Gartenzaun entlangging, vorm Gesicht das kleine buntkarrirte Jungentaschentuch.

Bei Tisch aß er kaum, hastig verzehrten sie ihre Mahlzeit. Aus seinen Reden hörte sie, daß er doch allen Kameraden die große Neuigkeit, daß er fort müsse, mitgetheilt habe. Manchmal sah sie scheu, wie ängstlich zu ihm hinüber; aber es lag wie ein fester Entschluß auf den weichen Kinderzügen. — Als sie ins Kinderzimmer kam, deckte er seinen Pferden, die, nach der Größe geordnet, neben einander standen, die Köpfe zu: „Damit sie nicht wissen, ob es schon Morgen ist."

Ihr selbst war das Herz zu schwer, wie sie ihn so stillen Abschied nehmen sah aus seinem Kinderparadies, daß sie sich nicht vom Tisch fortführen konnte.

„Was ist dies?" fragte sie endlich und deutete auf ein Packet.

„Meine Eisenbahn. Ach bitte, bitte, laß mich die mitnehmen! Ich hab' grade neue Packete gemacht — —"

Sie schloß die Eisenbahn in den Koffer, und er durfte einen Wagen holen. Sorglos, voll Freude über die bevorstehende Reise, als hielte oder quäle ihn nichts, stieg er ein. Und nun schien er sich doch wie geborgen zu fühlen auf ihrem Schooß!

Sie blickte in seine nachdenklichen Augen: begriff er schon etwas von der Schwere ihres Schrittes? Hatte er eine Ahnung davon, daß sie nun Beide heimatlos waren? Ohne Schutz und ohne Halt? Es schien ja fast so — sie seufzte leise.

Das Kind wandte ihr sein Gesicht voll zu: „Langweilst Du Dich auch? Ich langweile mich furchtbar! Hier ist auch gar nichts zu sehen."

Sie mußte lachen. Gottlob, Kummer und Verständniß gingen bei ihm noch nicht tief.

„Spiel' doch ein bischen," schlug sie vor.

„Ja, was?" Mißbilligend sah er sich in dem schmalen Koupee um.

„Möchtest Du zeichnen? Oder etwas aufschreiben? Vielleicht — vielleicht — für Deine Eisenbahn?"

„Ach ja! Bestellungen. Du klingelst am Telephon und bestellst, — und ich schreib' es auf. Und dann bin ich der Hausknecht und bring es hin."

Sie klingelt unaufhörlich in großer Geduld und erfand immer neue Bedürfnisse für den improvisirten Haushalt. Dazwischen sann sie nach, was die Zukunft ihnen bringen würde, wie sie nun einsam Hand in Hand den Weg durchs Leben machen müßten; fast unbewußte sich sie dabei über seine Schulter, er kniete vor der Sammtbank gegenüber. In dem großen Chaos, das die Dialekte der verschiedensten Provinzen in seinem kleinen Hirn angerichtet hatten, schrieb er mit großen klaren Buchstaben: „4 Sag Mehl — 3 Don Kaffee — 3 Kisten Kadofel — 4 Sag Erpsen — 3 Ton Hirrin (Hering) — 3 Kisten Flaum — 3 Kisten Waninlche — 3 Don Honich — 4 Sag Sterge (Stärke) —"

„Du, weißt Du keine anderen Zahlen als drei und vier?"

Er schüttelte vorwurfsvoll den Kopf:

„Ich hab' doch blos vier Säcke und drei Tonnen und drei Kisten auf meinem Packwagen, Mutti!"

Sie schwieg beschämt. Die Erklärung war ja auch so einfach.

Ob sie ihn wohl allein erziehen könnte? Er war oft heftig und eigensinnig. Aber wußte sie denn überhaupt, ob sie ihn bei sich behalten würde, ob ihr Verdienst für sie Beide reichte — ob sie nicht doch zu fremden Leuten gehen müsse? Und sich von ihm trennen —?

Zum ersten Mal ergriff sie eine Verzagtheit. Sie starrte auf das schmale Genick, in dem die blonden, zarten Haare zu einer feinen Spitze zusammenliefen, auf den kleinen Wirbel am Hinterkopf, um den es wie ein trotziger Wald stand. Nichts fürchtete sie, keine Entbehrung, keinen Kampf, keine Demüthigung noch bittere Mühsal — nur die Trennung von dem hilflosen, vertrauenden Kind da, das so unbesorgt mit ihr in die Welt hinausgefahren war. Sie beugte sich herunter und strich ihm über den Kopf — noch war er da, ganz dicht bei ihr!

„Ich weiß nix mehr, Mutti. Du noch was? Wenn ich doch nur meine kleine Orgel mitgenommen hätte!"

Sie zog eine Postkarte aus ihrer Handtasche. „Da, schreib' mal einen Gruß — an — an Onkel Fritz!"

„Oh ja, gern!"

Dieser seefahrende Onkel, der ihn beauftragt hatte, ihn im Laufenden über alle Neuigkeiten im Reich und in der Familie zu halten, stand ihm sehr nahe. Hatte sie ein Recht, ihn fortzunehmen? Konnte sie die Konsequenzen übersehen, verantworten? Was dann, wenn sie nicht genug arbeiten konnte, wenn sie körperlich leidend wurde — wenn sie ihre geistige Elastizität verlor? Sie war nicht stolz auf ihr Können, nicht verblendet; aber das Bewußtsein ihrer Kraft und Selbständigkeit hatte ihren Muth gestählt, und endlich, endlich hatte sie die Fesseln von sich gestreift. Nun, in der ersten Stunde, überfielen sie Zweifel und Unsicherheit. War das menschlich — oder war sie feige?

„Ach, nur wegen des bißchen Brodes bleiben Sie?" hatte einst Jemand sie gefragt, der um ihr Leid wußte und ihr Zögern nicht begriff.

Ja, um das bißchen Brod! Wenn sie es nicht hatte, genügte das vielleicht, um sie und das Kind auseinanderzureißen — das bißchen Brod, das nur denen so gleichgültig, so gering erscheint, die es nicht selbst verdienen. Sie mußte doch nun für Alles sorgen: für seine Kleidung, sein Schulgeld, all seine kleinen Wünsche befriedigen und immer mehr herbeischaffen, je größer er wurde, je mehr er gebrauchte. Ob sie die Zähigkeit besaß — für so lange Jahre — bis er erwachsen war — nein, länger: bis er selbst das „bißchen Brod" erwerben konnte? Ob er ihr je in kindischem Unverstand einen Vorwurf machen würde, wenn sie ihm einen Wunsch versagen mußte? Er war ja noch ein Kind — aber dennoch würde es sie schmerzen, das fühlte sie.

„Fertig," sagte er mit einem Seufzer. „Des es mir 'mal vor — lesen kann ich es nicht gut —"

Sie las:

„Menne eine Knaben der hat sich häut in unsere schule den finger eingeklemt das er noch an zwei Feden gehangen haben. Habe schon 2 Mal O F I wenn ich noch einmal O F I so habe ich lob."

„Schreib schnell die Adresse," bat er, „ich glaube, der Zug hält gleich, ich will hinlaufen und die Karte einstecken."

Sie schrieb hastig Namen und Wohnort, und ihr kamen Bedenken, was wohl ihr Bruder über diese Karte von unterwegs sagen würde; für den Ernst der Situation eine wenig

„Ja?"

„Du möchtest wohl wieder mitziehen?"

„Ja."

Eine neue Pause, bis Käthe abermals zaghaft meinte, als fürchte sie sich selbst vor dem Inhalt ihrer Worte:

„Du, Annchen, ich — möchte auch mit. Ich möchte auch immer wo anders sein —"

„Ach, was würde Dein Papa sagen? Und Du kannst doch nichts."

„Du hast doch auch erst lernen müssen, nicht? Ich kann doch reiten und das Andere findet sich schon. Und Papa? Ja, der darf nichts wissen. Wenn wir heimlich auf und davongingen."

Annchen lauschte auf. Mit einer gewissen Wollust trank sie die Worte ihrer Freundin.

„Aber wann?"

„Tagsüber geht das allerdings nicht. Und nachts ist Alles abgeschlossen. Wenn wir im untersten Stock schliefen, dann könnten wir zum Fenster hinausspringen."

„Zum Fenster, jawohl. Du, ich weiß. Wir klettern hier hinaus. Das machen wir. Gut, unser Bettuch, das binden wir fest und daran lassen wir uns hinunter."

„Aber werden uns die Kunstreiter nicht zurückschicken?"

„Das ist das Wenigste," meinte Annchen siegesbewußt.

Am anderen Tage gingen die beiden Mädchen auf den Plan, um die Zeit der Abreise zu erfahren, ohne von ihrem Vorhaben etwas zu sagen. Rosiansky war höchlichst verwundert, als er sein ehemaliges Pflegetöchterchen erkannte. Mit plötzlicher Deutlichkeit stand Alles von damals wieder vor ihm. Sie hatte doch etwas gelernt bei ihm. Und unwillkürlich entfuhren ihm die Worte: „Donnerwetter, wenn Du wieder bei uns wärst." —

In der folgenden Nacht wollte die Truppe weiterziehen. Im Gutshofe war Alles früh, wie meist, zur Ruhe gegangen. Auf dem Bette sitzend warteten die Mädchen die elfte Stunde ab. Dann öffnete Annchen vorsichtig das Fenster und knüpfte die Bettdecke an das Kreuz. Sie reicht nicht ganz bis zur Erde. Aber der Sprung ist nicht gefährlich. Nicht das geringste Bedenken überkam sie. Hell hätte sie aufjubeln können. Alle Trübsal war von ihr gewichen. Das Vagantenblut in ihr kam zu seinem Rechte. Bald, bald wird man ihr wieder zujubeln wie einstens — leuchtet ihr wieder der Stern des Ruhmes . . .

Käthe hingegen war doch etwas sonderbar zu Muthe. Wie hatten die Eltern damals geweint, als ihr Brüderchen gestorben war. Aber sie stirbt ja nicht. Sie kann ja wiederkommen, wenn sie all das Schöne gesehen hat, was draußen liegt.

Annchen hatte sich auf die Fensteröffnung geschwungen, und griff noch der Decke. „Paß gut auf," flüsterte sie der Freundin zu, „wie ich es mache." Jetzt schwebte sie in freier Luft und da — plötzlich ein gellender Aufschrei. Der Knoten hatte sich losgelöst und schwer schlug der junge Körper unten auf der Erde auf.

Die Baronesse stand einen Augenblick da wie versteinert. Unten regte sich nichts. „Annchen," rief sie, erst leise, dann immer lauter. Ein Entsetzen hatte sie jäh gepackt, die Angst vor etwas Unheimlichen, Grausigem — —

„Annchen, Annchen!"

Der Baron war der Erste, der aufwachte. —

Unten fand er Annchens entseelten Körper.

Auf dem Hörselberg.

Reiseskizze von Gerhard Walter.

Nachdruck verboten.

Die Freunde saßen zusammen in nächtlicher Laube, und das Licht des Mondes spiegelte sich in einer schlanken Rheinweinflasche.

„Also Du warst wieder einmal in Thüringen?" fragte der Rost, ein Seeoffizier, und steckte sich eine der guten Havannas an.

„Das versteht sich!" sagte der Wirth behaglich; „und diesmal könnte die Sache sogar Folgen für mich haben."

„Das klingt ja geheimnißvoll!" entgegnete der Korvettenkapitän; „dann spinne einmal Dein Garn! Los, Vorschoten!"

„Ich war nämlich im Hörselberge," begann der Doktor, dem der Rheinwein gehörte.

„Aha!" machte der Seemann, „na, ich kann mir schon denken!"

„Auf den Hörselberg führt in sanfter Steigung eine Schlucht im Walde," fuhr der andere unbeirrt fort; „ich muß nämlich etwas weiter ausgreifen. Sowie man aus ihr heraustritt, breitet sich ein stiller, weiter, ebener, tannenumstandener Wiesengrund vor dem Wanderer aus. Und rechter Hand hebt sich gleichzeitig die mächtige, burgartige Bastion des Hörselberges, zu dem ich nun auf steilem Waldpfade emporklomm. Wie ich oben stand, wußte ich instinktiv mit einem Mal Bescheid: die kahle, öde, steinübersäete Bergplatte erinnerte zu sehr an die des Brocken, auf der in der Nacht zum ersten Mai die Hexen sollen getanzt haben. Das heißt: in jener Nacht waren dort die übriggebliebenen Helden aus Sachsenland auf heimlichen Wegen zusammengekommen und hatten den alten Göttern geopfert und über den Opferkesseln mit Pferdefleisch die Methörner geschwungen. Und ebenso hat es sich offenbar mit dem Hörselberge verhalten. Da oben auf der weitsichtigen Warte der unzugänglichen Gebirgsplatte haben die übriggebliebenen Thüringer Helden ihre Feste gefeiert, und darum knüpfen furchtbare unheimliche Sagen sich an die Stätte, die als Wohnort des Satans galt und als Schauplatz unerhörter Sünden, die dort begangen wurden in gottverlassener, von unheimlichem Schein durchleuchteter Nacht."

„Läßt sich hören," sagte der Seemann; „der Tannhäuser wäre nach Deiner Ansicht dann der Vertreter der zu dem Dienst der heidnischen Götter, vulgo Dämonen Zurückgekehrten, die keine Vergebung der Kirche mehr finden konnten und in Verzweiflung in ihren Sünden starben. Meinst Du es so?"

„Genau so!"

„Schön; aber nun möchte ich Dich bitten, den von Dir vorhin angedeuteten Schluß nicht zu vergessen. Inwiefern könnte diese Forschung möglicherweise von Bedeutung für Dich werden?"

„Ach so!" sagte der Doktor vergnügt. „Neuerdings haben sie da oben am Abhang wieder eine Höhle entdeckt, die sie meinten, „Venushöhle" nennen zu müssen. Ein Aufenthalt für Göttinnen ist das Loch im Berge nun gerade nicht in seiner schmutzigen Enge und seinem lichtlosen Dunkel. Aber hinein mußte ich doch und drang kühn in ihren finsteren Schacht ein mit Hülfe eines mitgenommenen Lichtstummels. Aber da blieb ich entsetzt stehen. Vor mir kauerte etwas Gräßliches auf dem Boden: der Schein des Lichtes fiel auf ein tiefgesenktes, mit einer Hakennase versehenes Gesicht und einige unsaubere Kleidungsstücke, so daß es sich mir unwillkürlich aufdrängte mit den Worten des unsterblichen Vikosch: „Armus Göttin, wie hast Du Dich verändert!" Da aber that sie die Augen und zugleich das Gehege ihrer Zähne auf. Und wie! Ich hatte diese Venus offenbar im Schlummer gestört, dem sie sich nach dem Pflücken von Heidelbeeren hier hingegeben hatte — und ich riß aus; aber so schleunig, daß ich, geblendet vom holden, glänzenden Tageslicht, gerade im Eingang der Höhle mit Jemand zusammenprallte, und zwar sehr heftig. Als ich die Augen aufschlug, sah ich in ein liebes, von dichtem, dunklem Haar umrahmtes Gesicht mit großen, braunen, eigenartig tief blickenden Augen. Ich sah allerdings nur das eine von ihnen, denn vor das andere hatte sie die kleine Hand gedrückt, und zugleich sah ich mit Entsetzen, wie ein feiner Blutstrom über ihre Lippen lief.

„Um Gotteswillen, was ist Ihnen?" rief ich in ehrlicher Verzweiflung.

„Es hat nur im Augenblick etwas weh, und Nasbluten habe ich auch bekommen," sagte sie mit wohllautender Stimme.

„Lassen Sie uns schnell zum „Jesusbrünnlein" absteigen!" mahnte ich; „da ist wenigstens Wasser! Im Uebrigen bin ich Dr. Ewald und eben vor der Venus dieses Berges ausgerissen; daher der heftige Zusammenstoß."

Im selben Augenblick erschien diese aufgeregt im Eingang der Höhle, auch jetzt eben nicht lieblicher zu schauen.

MARCHIVUM

MARCHIVUM

schein nur für ein Geschenk von heute ansehen, gegen das der morgige Regen um so düsterer abstechen wird.

Und Aennchen hatte in fünf Jahren noch nicht gelernt, an ihr Glück zu glauben.

Was hatte sie auch in den ersten Jahren ihres Daseins nicht Alles ertragen müssen. Ihre Mutter, eine arme Witwe, hatte sie in ihrem zweiten Lebensjahre schon dem Direktor Rostiansky gegen eine einmalige Abfindungssumme überlassen. Rostiansky war Besitzer einer Arena gewesen, mit der er das Land durchzog, um den Bauern hauptsächlich seine Trapezkunststücke wie die rohen athletischen Kräfte seines Weibes zu zeigen. Eine Seiltänzerin, ein Jongleur und ein Akrobat vervollständigten das reisende Ensemble. Die Rolle des Clown wurde von den beiden letzten abwechselnd gespielt.

Als Rostiansky Vater eines gesunden Jungen geworden, da stand es gleich schon bei ihm fest, daß dieser seine Kunst erlernen müsse, um ihn später zu überflügeln und seinen Namen bekannter zu machen, als er es selbst bisher vermocht hatte. Zeitig begann er mit der „Dressur". Aber der Knabe war widerwillig, und so griff er mit beiden Händen zu, als er Aennchen erhalten konnte, ein Kind damals, wild und geschmeidig, wie ein Kätzchen. Bei zwei Schülern wird einer den anderen anfeuern, so rechnete er. Und er rechnete nicht falsch.

Die Kinder wurden vernünftig. Und da merkte der kleine Rostiansky bald, daß er ein Vorrecht gegen seine Partnerin besaß. Und das nutzte er aus, wie eine heimtückische Range es zum Schaden eines anderen nur versteht. Ihm blieb doch das Zuckerbrot der Eltern, ihr nur die Peitsche. Sie mußte gar oft fühlen, daß sie ein angenommenes Kind war, daß sie nur eine große Wohlthat genoß, wenn Rostiansky sie mit auf seinen Reisen nahm, sie an seinem Tische mit essen ließ. Und er wollte, daß sie das anerkenne, wollte, daß sie dankbar sei. Hundert Mark hatte er gezahlt. Die mußte sie ihm hundertfach wieder einbringen. Dafür war er Geschäftsmann.

Ueberstiegen dann wohl die Proben am Trapez die kindlichen Kräfte, so nahm er die Mattigkeit für puren Trotz an und prügelte die Kleine, bis ihr unter der übermäßigen Aufbietung ihrer Energie der oder jener Trick gelang. Und seiner Frau sagte er dann lachend: „Siehst Du, wie gut sie arbeiten kann. Man muß ihr nur den Eigensinn austreiben."

Zweier Vorfälle erinnerte sich Aennchen ganz besonders. Einmal kam dadurch, daß ihre Aufmerksamkeit einen Augenblick abgelenkt wurde, ihr kleiner Partner zu hartem Fall. Obwohl ihm dieser weiter nichts geschadet, hatte Rostiansky sie doch derart geprügelt, daß sie wie halbtodt liegen blieb. Und ein andermal — 9 Jahre war sie damals alt — passirte etwas Aehnliches während der Abendvorstellung. Diesmal verschauchte sich der kleine Rostiansky den Fuß, so daß man ihn von der Bühne wegtragen mußte. Der Blick, den der Alte ihr da zuwarf. Sie verstand ihn. Sie fühlte schon die Schläge, fühlte sich wieder an den Haaren hin- und hergerissen und gepufft und gestoßen. —

Und auf einmal befiel sie eine schreckliche Angst, mit der aber auch der lebhafte Wunsch auftrat, den Peinigungen zu entfliehen. So schlich sie sich in die Garderobe, warf sich ohne ihr Trikot gegen ein Straßenkleidchen zu vertauschen, ihren Mantel um, band sich die Haube tief in die Stirn und lief hinaus, lief vor die Stadt, auf die Landstraße. Einerlei, wohin — nur fort von diesem Rostiansky . . .

Am anderen Tage fand sie der Förster des Barons von Waltenau tief im Walde und führte sie seinem Herrn zu. Dem erzählte sie Alles, nicht gleich, nach und nach, halb freiwillig, halb gezwungen. Und er fuhr in die Stadt und löste sie los von ihrem Peiniger. Sie mochte der kleinen Baronesse als Gespielin beigesellt werden, als schwacher Ersatz für den im Vorjahre verstorbenen Bruder.

Aber sie wäre auch dann nicht glücklich gewesen, wenn ihre Erinnerungen nicht an diese Mißhandlungen angeknüpft hätten. Oft, wenn sie auf dem Moose des nahen Waldes lag und zu den grünen Baumwipfeln hinaufträumte, sagte sie sich selbst: „Was wünschest Du denn?" Und die Antwort vermochte sie nicht zu finden, so sehr sie sich nach einer solchen abquälte. Mit glühenden Farben malte dann ihre Phantasie die Bühne oder den Varietésaal, dicht besetzte Reihen von Stühlen. Oben hoch am Trapez hing ein junges Mädchen im flitternden Trikotstaate und machte die verwegensten Tricks, daß ein Beifallssturm nach dem anderen durch den Raum ging. Alles das sah und hörte Aennchen deutlich, so deutlich, daß sich ihre Wangen röteten, daß der jugendliche Busen heftig auf und niederging. Und je mehr sie die Künstlerin ihrer Ideen ansah, umso deutlicher erblickte sie sich selbst, und sie freute sich ob des lauten Beifalls. Wie die schönste Musik klang ihr das Geräusch. Mit immer gefährlicheren Arbeiten mußte sie ihn und wollte sie selbst ihn hervorlocken. In allen Blicken sah sie die Bewunderung ihrer Künste . . .

Der Ruf eines Kuckucks wohl jagte sie in die Wirklichkeit zurück. Ganz verwirrt sprang sie auf und mußte sich erst in ihre grüne Umgebung wieder zurecht finden. Wo waren die Leute, die ihr den lauten Beifall zuwarfen, wo die Augen, die sie und ihr Können bewunderten?

* * *

In der Nähe des Waltenauschen Gutes lag ein großes Dorf, dessen Insassen auf einmal merkwürdig erregt wurden. Am Morgen waren vier grüne Wagen auf den Anger gefahren, auf dem bald ein lebhaftes Arbeiten anhub. Hohe Pfähle wurden eingerammt, ein Podium errichtet, Leinwand im Kreise aufgesteckt. Kunstreiter waren's, die den Bauern etliche Nickel abzwacken wollten. Nachmittags war der Direktor selbst zum Herrn Baron gegangen und hatte ihn gebeten, ihn doch auch die Ehre seines Besuches zu schenken. Und Herr von Waltenau hatte zugesagt.

Auch die beiden Mädchen durften mitgehen. Der Baronesse war das bunte Treiben, das sich unter freiem Nachthimmel beim Scheine qualmender Oellampen abspielte, neu. Aennchens Augen aber leuchteten seltsam auf. Das war ja die Luft, die sie fünf volle Jahre entbehrt hatte. Da kletterte eben eine Trapezkünstlerin zu ihrem Apparate hinauf. Ein Mädchen von vielleicht 20 Jahren. Ah bah, was die da oben macht, das hat sie auch fertig gebracht und noch mehr als das. Und auch ihr klatschten die Leute. Was würden die erst sagen, wenn sie jetzt aufträte, wenn sie jetzt den gefährlichen Kopfstand machte. Was sie wohl denken würden?

Da, sieht sie recht? Die Athletin, die jetzt auftritt, das ist ja Frau Rostiansky. Richtig, da hinten an der Kasse steht ja er selbst, und der junge Bursche dort muß sein Sohn, ihr einstiger Partner sein. Wie geistesabwesend saß sie da und starrte nur die Beiden an, so daß die neben ihr sitzende Käthe selbst aufmerksam wurde und ihr mit einem derben Rippenstoße die Frage zuraunte:

„Was hast Du denn?" — —

Die Kinder schliefen in einem Zimmer. Heute konnten sie beide keinen Schlummer finden. Käthe nicht vor Aufregung über das ungewohnte Neue, Aennchen nicht vor der Wucht der auf sie einstürmenden Gedanken. Und auf einmal mußte sie ihnen Luft verschaffen, und sie begann ihrer Freundin von ihrer ersten Jugend zu erzählen, von dem Honig des Beifalles, daß die überrascht aufhorchte und gar nicht genug erfahren konnte von all der Flitterherrlichkeit.

„Ach so," meinte Käthchen, das muß herrlich sein. Schon immer irgendwo anders zu sein. Heute hier, morgen da. Immer neue Gesichter sehen — Du, das ist wohl recht schwer, so etwas zu werden?"

„I wo; Muth gehört freilich dazu. Und weißt Du, wen ich heute wiedergesehen habe? Meine ersten Eltern. Schau, wäre ich damals nicht fortgelaufen, weil ich solche Angst vor ihren Prügeln hatte, dann turnte ich heute noch hoch oben in der Luft. Dann hätte ich auch ein Trikot an und solche rothe Bluse, und Du hättest heute vielleicht unten gesessen und hättest mir applaudirt. Denke mal. Du mir. — Ob die sich wohl meiner noch erinnern?" fügte sie dann, aus dem plötzlichen Enthusiasmus in einen ganz verträumten Ton fallend, hinzu.

Eine kleine Pause.

„Du, Aennchen?"

würdige Botschaft, aber sie mochte dem kindlichen Geplauder kein schwerwiegendes Wort hinzufügen.

Sie sah vom Fenster aus zu, wie der Junge sich durch die Menschenmenge Bahn brach und strahlend über seinen Sieg vom Briefkasten her zurückkief.

„Wenn der Zug nun fort gewesen wäre," meinte sie lächelnd, als er zu ihr hinaufletterte.

„Ich wär' einfach nachgelaufen," versicherte er ruhig.

Er hfieb am Fenster sitzen, und sie versuchte, ihren Gedankengang wieder aufzunehmen, als könne sie durch Ueberlegen die Hindernisse fortträumen. Ach nein, Schritt vor Schritt mußte sie vorwärtsgehen, nichts würde ihr geschenkt werden an Enttäuschung und fruchtlosem Ringen. — —

Der Junge stieß einen Schrei aus: „Komm schnell — komm ganz schnell her!" Auf einem grünen Plan, der sich freundlich von den dunkelerdigen Feldern ringsum abhob, lag ein kleines, einfaches Haus mit gelben Fensterläden und einem rauchenden Schornstein mitten auf dem rothen Dach; die weißen Mauern und die Tannengruppen rechts und links erhöhten sein liebenswürdiges Aussehen, wie auf anmuthiger Insel stand es im einförmigen Sandmeer.

Der Junge war ganz athemlos:

„Solch' Haus, Mutti! So habe ich es mir gedacht — wo wir Beide drin wohnen wollen, Du und ich, Beide ganz allein! Das wär' so herrlich — solch' kleines, ganz kleines Haus, recht so gemüthlich — wollen wir das?"

Was hätte sie ihm in diesem Augenblick nicht versprochen! Seine Zuversicht gab ihr neue Flügel. Er sah nur Glück für sie beide im Alleinsein — durfte sie da noch zagen? — —

Zu Weihnachten sandte ein Lieferant einen Abreißkalender. Er legte ihn fort.

„Wir wollen ihn erst anbrauchen, wenn wir in unserm kleinen Haus sind, Mutti!"

Es war ihm zur unumstößlichen Gewißheit geworden, das kleine Haus. Wenn sie nicht heute einzogen, vielleicht morgen — oder übermorgen — —

Sie antwortete nichts darauf. Konnte er verstehen, was in ihr vorging? daß sich noch einmal, trotz des Kampfes, trotzdem sie glaubte, mit Allem abgeschlossen zu haben, was hinter ihr lag, die Hoffnung in ihr erhob — daß sie schwankend geworden war und die Härte langsam weicheren Ueberlegungen wich? Und daß sie nun dennoch empfand, als beginge sie eine Untreue gegen das Kind?

Eines Tages sagte sie ihm, daß sie wieder zurückkehren würden. — —

Er sah sie lange und nachdenklich an. Sie wartete auf einen Ausdruck der Freude oder des Sträubens. Aber er schien sie noch als zweifellose Autorität zu betrachten über Alles, was gut oder schlecht, richtig oder falsch sei. Schließlich legte er die Arme um ihren Hals und versteckte sein Gesicht.

„So schade," murmelte er. Mit den Lippen fast an ihrem Ohr, fuhr er fort: „Du weißt ja — wegen das kleine Haus — wo Du und ich wohnen wollten."

Sie saßen lange so, als könnten sie sich nicht lassen. Und langsam, langsam versank vor ihnen für immer das Haus mit den grünen Fensterläden . . .

Strandrecht.

Eine lustige Geschichte von K. Prinzen.

(Nachdruck verboten.)

„Sieh' mal, Tante Liesbeth, die wunderschöne Tonne, die da eben herangeschwommen kommt! Die müssen wir für unsere Burg mitnehmen."

Der siebenjährige Junge stand mit den rothbraunen Beinen knietief im Nordseewasser und beobachtete in wildem Entzücken eine alte, boden- und deckellose Heringstonne, mit der die steigenden Fluthwellen eben am Strande herumspielten.

Die Tante ging ruhig weiter. Ihr Neffe hatte auf diesem Nachmittagsspaziergang am Sylter Strande von Westerland herauf nach Wennigstedt schon so viel gefragt, verlangt und aufgesammelt, daß diese neueste Idee sie gar nicht mehr in ihrem Gleichmuth störte. Es ging sich auch so fein heute Abend hier im Sande, dem Wind und der Fluth entgegen, zur linken Hand die steile Düne des rothen Kliffs, zur rechten die weite abenddunkle See.

Die Tante fing eben an zu begreifen, wie groß und schön das Alles wirkte. Denn sie war achtzehn Jahre alt und zum ersten Male an der Nordsee. Und nun wollte sie das genießen und sich von dem Schlingel heute Abend nicht mehr plagen und stören lassen.

Aber jetzt brüllte der Neffe so gewaltig gegen Wind und Wellen an, daß Tante Liesbeth den Ernst der Sache begriff und Kehrt machte. Nun faßte der Wind sie von rückwärts. Er legte ihr das blaue Lodenkleid fest um die junge, schlanke Gestalt und setzte ihr den großen Südwester aus rothem Filz schief aufs krause, braune Haar.

Der Junge hatte unterdes die Tonne erwischt und zog sie triumphirend ans Land.

„So, Tante Liesbeth, die mußt Du mit nach Westerland nehmen. Wir legen sie nachher am Strande hin, und morgen früh bauen wir uns dann eine feine Burg dazu mit lauter Treppen und Balkons und Fahnen und Guirlanden. Wenn's dann regnet, kriechen wir Beide in die Tonne. Und wenn die Fluth kommt, vertheidigen wir unsere Burg und stehen mitten im Wasser. Ja, Tante Liesbeth, die Tonne muß mit nach Westerland!"

„Ach, so ein altes Heringsfaß, Fritz laß das doch in Frieden hier liegen. Komm, Junge, wir müssen heim. Mama wartet, und die Sonne ist längst zu Bett!"

Fräulein Liesbeth Lerenz faßte ihres Neffen Hand und versuchte ihn mit List und Gewalt zum Weitergehen zu bewegen. Aber sie hatte sich in der Energie des jungen Mannes einmal wieder verrechnet. Er setzte seine nackten Beine recht bockig und breitspurig auseinander und machte mit seinen Händen boxerartige Ausfälle.

„Nein, Tante Liesbeth, Du hast doch gestern erst gesagt, daß wir uns zusammen eine ordentliche Strandburg bauen wollen — und Mama hat Dich doch extra mitgenommen, daß Du immer mit mir spielen sollst. Und nun willst Du mir nicht 'mal helfen, die Tonne mitzunehmen, und die Tonne muß ich doch haben! Erich Klatzen hat gesagt, Tonnen und Kisten machten die Sache halbbar — alle Jungs haben welche in ihre Burg eingemauert!"

Tante Liesbeth kapitulirte. „Aber wie sollen wir das Ding denn mitnehmen, Fritzel? Ich kann's noch nicht tragen."

„So, das rollt man einfach so vor sich hin, und weit ist's doch nicht mehr. Du sollst 'mal sehen, Tante, was wir noch für einen Spaß mit der Tonne kriegen!"

Das junge Mädchen maß die Entfernung nach Westerland mit den Blicken. Die Lichter am Strande dort mochten noch eine gute Viertelstunde Wegs entfernt sein.

„Also los, Fritz," sagte sie resignirt und gab der Tonne einen tüchtigen Stoß.

Bald kam ihr aber das Vergnügen an der Sache. Es war ein Stück Arbeit, die Tonne gegen den Wind an auf dem lockeren Sande richtig zu dirigiren, sie die querlaufenden Steinbuhnen heil herauf und herunter zu bringen. Fritz half übrigens kräftig und erging sich dabei in kühnen Phantasien über die Zukunft des Heringsfasses.

Eine halbe Stunde später standen die beiden im Halbdunkel stolz mit ihrer Tonne vor Strandzelt 213.

„Um Gotteswillen, Kinder!" sagte die junge Frau, die hier in warmen Decken eingepackt auf ihrem Triumphstuhl lag, „wo bleibt Ihr eigentlich? Und was habt Ihr denn da mitgeschleppt? Liesbeth, was für ein Unsinn! Und Fritz natürlich wieder naß bis an den Bauch! Ich hab' mich schon um Euch gesorgt und will nun schnell heim ins Hotel."

„Aber erst muß ich meine Tonne herunter an unseren Bauplatz bringen, Mama! Siehst Du, wir bauen uns da neben der

Buhne eine große Burg, gleich morgen früh — — und Du kannst uns dann auch manchmal besuchen und darfst in der Tonne liegen, wenn Du wieder Kopfweh hast."

* * *

„Tante Liesbeth, Tante Liesbeth, sie haben uns unsere Tonne gestohlen!"

Liesbeth war eben vom Baden gekommen und saß, mit sich und der Welt im Frieden ein gutes, mitgebrachtes Frühstück verzehrend, im Strandzelt 213 neben ihrer Schwester, als dieser Kriegsruf ihres Neffen sie aus aller Gemüthruhe aufschreckte.

Fritz ließ sich durch ein belegtes Butterbrot für einen Augenblick so weit besänftigen, daß man aus dem Thatbestand klug werden konnte. Ausgerüstet mit einer neuen Schaufel war er vorhin an dem von ihm mit Beschlag belegten Bauplatz angelangt, hatte aber die gestern Abend dort deponirte Tonne nicht finden können. Nach einigem Suchen entdeckte er dieselbe dann in der benachbarten Strandburg, wo sie bereits künstlich dem Sandwalle eingefügt und in häusliche Benutzung genommen war.

„Da saßen zwei Männer," sagte Fritz, aus Leibeskräften heulend und essend, „und als ich sagte, das wäre meine Tonne, da sagten sie, das wäre ihre Tonne — — und als ich sagte, meine Tante hätte die Tonne von ganz weit her dahin gerollt, da sagten sie, ich sollte meine Tante grüßen — — und überhaupt, furchtbar frech waren sie — und der eine wohnte schon in unserer Tonne."

Die Erinnerung an diese Thatsache berührte Fritz so schmerzlich, daß er von Neuem losbrüllte.

Aber auch Liesbeth war jetzt sichtlich entrüstet. Das erhebende Bewußtsein, die Tonne mit Mühe und Noth vom Wennigstedter Strande herangeholt zu haben, gab ihr die Kraft, den Kampf mit jenen Männern aufzunehmen. Sie faßte den Jungen bei der Hand und schritt streitlustig quer über den Sand.

Das Sylter Strandleben machte in diesen sonnigen Morgenstunden sonst entschieden einen harmlosen und friedlichen Eindruck. Möglichst hoch aufgeschürzt patschten unschuldige Kinder im Wasser herum. Rudel- und familienweise lagen die vernünftigeren Leute faul im Sande. Einige mit besonderer Thatkraft begabte Jünglinge beschäftigten sich ihrer Individualität gemäß entweder mit der Unterhaltung von jungen Damen oder der Anlage von großartigen Sandbauten.

Zu einer solchen Strandburg, die kühn mit großen Schutzdämmen ans Wasser herangebaut war, führte Fritz jetzt seine Tante.

„Das sind die Männer — und das ist meine Tonne," sagte er. Kläbe entdeckte zuerst einen dicken, ganz gutartig aussehenden Herrn, der gemüthlich oben auf dem seewärts gelegenen Sanddamme saß, wo man mit Hilfe von ein paar Brettern und Flaggenstangen so eine Art von Balkon hergestellt hatte. Die Besitzer dieser Burg schienen sowohl Ordnungs- wie Eigenthumssinn zu haben. Eine gut gehaltene Sandtreppe führte von dem Ausguck oben hinab ins Innere, und auf der Landseite dieser Behausung war sinnreich die Tonne angebracht. Ihren Hohlraum benutzte ein junger Mann praktischerweise, um sich möglichst vor Wind und Sonne zu schützen. Seine langen, mit weißen Flanellhosen bezogenen Beine hingen allerdings heraus und waren der Macht der Elemente preisgegeben.

„Bitte, wollen Sie meinem Neffen nicht seine Tonne wiedergeben?" rief Liesbeth dem dicken Herrn von unten zu.

„Ach so — — sind Sie vielleicht die Tante mit deren Kommen uns so gewaltig gedroht wurde? Sehr erfreut — — ich hatte mir die Sache viel schlimmer gedacht. Aber erlauben Sie — die Verhandlungen eröffnen wir nur auf unserem eigenen Grund und Boden — Sie müssen schon ein wenig näher kommen, meine Gnädige. Hans, mache der Dame 'mal schleunigst die Thüre auf! — — Hier links herum, wenn ich bitten darf, mein verehrtes Fräulein — — denn verheirathet könnten Sie doch beim besten Willen noch nicht sein?"

Aus der Tonne kroch mit vieler Mühe und wenig Grazie eine langer, junger Mensch hervor. Liesbeth hatte unterdeß den Eingang entdeckt, eine Lücke im Sandwall, wo ein zwischen zwei Stöcken befestigter Bindfaden das „Burgthor" markirte. Diesen Zugang öffnete der jüngere Herr jetzt mit einiger Feierlichkeit.

„Bitte, nehmen Sie Platz," sagte er mit einer tiefen Verbeugung zu Tante Liesbeth. Er zeigte auf eine rothe Reisedecke.

„Dies nennt sich unser Sopha, und Damenbesuch kommt bei uns immer auf's Sopha. — So, mein Jung' Du kannst Dich hier ruhig in den Sand setzen — nein, bitte, nicht gerade auf Onkels Flaschenkeller. So und nun erzähle uns noch einmal die hübsche Geschichte von Deiner Tonne und Deiner Tante."

Der dicke Herr war unterdeß von seinem Walle heruntergestiegen und setzte sich Liesbeth gegenüber neben seinen Neffen in den Sand. Sie sahen beide so vergnügt aus, daß Liesbeth in Versuchung kam, mit ihnen zu lachen. Aber beim Anblick der Tonne fiel ihr noch rechtzeitig ihre moralische Entrüstung ein.

„Ich wollte Sie nur bitten, meinem Neffen diese Tonne wieder zu geben," sagte sie ernsthaft.

„Diese Tonne haben wir heute Morgen mit Lebensgefahr aus der Nordsee aufgefischt," sagte der Dicke. „Wünschen Sie, daß ich Zeugen heranhole?"

„Aber wir haben die Tonne gestern von Wennigstedt hergerollt und sie hier am Strande stehen lassen, weil wir uns heute eine große Burg dazu bauen wollten!" rief Fritz.

Die Tante bestätigte eifrig die Wahrheit seiner Aussage.

„Aber, mein gnädiges Fräulein," bemerkte der jüngere Herr weise, „woher wissen Sie denn überhaupt, daß dies Objekt Ihre Tonne ist? Es wird hier so viel altes Bretterwerk angeschwemmt, und wir haben uns das Ding ehrlich im Wasser aufgefischt."

Fritz war unterdessen in die Tonne gekrochen. „Natürlich gehört sie mir," sagte er, „da oben am Rande hat sie ein großes Loch und in der Mitte die Buchstaben O. P. Tante Liesbeth, komm 'mal her! Siehst Du, es ist unsere Tonne!"

„Sehr verzwickter Rechtsfall," sagte der Dicke. „Das wäre so ein Thema für Deine Doktorarbeit, Hans. Strandgut — — einmal aufgefischt und geborgen — — dann wieder abgetrieben und von einer anderen Partei mit Beschlag belegt — — wer ist nun der gesetzlich berechtigte Eigenthümer?"

„Wer's zuerst gehabt hat," schrie Fritz dazwischen, „das gilt auch immer bei uns in der Schule."

„Sehen Sie 'mal, mein kleines Fräulein," redete der Dicke weiter, „ich bin Jurist, Landrichter — und mein Neffe da hat kürzlich seinen Assessor gemacht und ist mir noch über, wenigstens was das neue bürgerliche Gesetzbuch anbetrifft. Aber dieser Fall ist zu kritisch, besonders für diese Hundstags-Ferienzeit. Haben Sie Erbarmen, treiben Sie die Sache nicht zum Aeußersten und durch sämmtliche Instanzen — — mit einem Wort, schließen wir einen Vergleich!"

„Ich will aber meine Tonne wieder haben," sagte Fritz, „sonst schreib' ich's einfach an meinen Papa — und mein Papa ist Staatsanwalt!"

„Nun fängt die Sache aber an, tragisch zu werden," sagte der Assessor. Dann lachte er so recht lustig und von Herzen, und der dicke Onkel stimmte so schallend ein, daß Käthe all ihre Würde und Moral vergaß und einfach mitlachte. Wie gut das that, einmal wieder so recht tüchtig und richtig zu lachen! Nur Fritz that nicht mit. Er war in die Tonne gekrochen und beschloß, diesen Platz für ewige Zeiten zu behaupten.

Der Landrichter kam dann mit einem wahrhaft salomonischen Urtheil heraus: „Die Tonne soll Dir und Deiner Tante gehören, mein Sohn — aber sie bleibt auf unserem Grund und Boden hier liegen. Ganz aufgeben können wir unser gutes Strandrecht doch auch nicht. Denn hätten wir das Ding nicht mit schwerer Mühe aufgefischt, wär's heute früh auf Nimmerwiedersehen mit der Fluth abgetrieben. Unsere Burg steht Euch natürlich zur Mitbenutzung vollständig offen. Wir machen so eine Art Schutz- und Trutzbündniß miteinander, und Ihr habt immer das erste Anrecht auf die Tonne — Einverstanden?"

„Aber wir wollten uns doch selbst eine Burg bauen," meinte Fritz mürrisch.

„Hör' mich an, mein Kind," sprach der Onkel, „ich wog 190 Pfund, als ich dies Eiland betrat. Im Laufe der drei Wochen, die ich der Erbauung dieser Burg gewidmet habe, bin ich zusammengeschrumpft auf 160 Pfund — denn mein Neffe ist ein Faulthier, und ich habe wenig Stütze in meinem alten Degen an ihm gehabt. Wenn Du, mein Junge, nun 30 Pfund abnimmst, was bleibt denn von Dir? Ein Nichts, ein Minus, ein Dezimalbruch. Und bei Deiner armen Tante kannst Du eine solche Abmagerung auch nicht verantworten! Hast Du einen großen Thatendrang, so bau' Dir hier links ein Anhängsel, so eine kleine Privatburg, aber die Tonne bleibt hier! Denn wir leben sehr einsam an diesem unwirthlichen Strande und betrachten dieses alte Heringsfaß als freundlichen Wink des Schicksals, freundschaftlich mit Dir und Deiner Tante zu verkehren."

Fritz gab nach. Er warf noch einen mißtrauischen Blick auf den Assessor:

„Aber wenn ich komme und der liegt in der Tonne, dann muß er sofort heraus!"

Der Assessor gelobte mit heiligen Eiden, in diesem Falle sofort das Feld zu räumen. Und dann war man auf einmal sehr gut Freund, lachte und plauderte noch ein Weilchen miteinander und trennte sich „auf baldiges Wiedersehn". Ihren formellen Gegenbesuch in Strandzelt 213 stellten die Herren für heute Nachmittag in Aussicht. Jetzt mußte der Onkel nämlich zum Frühschoppen.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

„In diesem Zelt ist es immer schrecklich langweilig — komm, Tante Liesbeth, wir gehen wieder in unsere Burg," pflegte Fritz Morgens zu sagen, wenn er bei seiner Mutter gut gefrühstückt hatte. Liesbeth fand dann, daß der Junge vollständig Recht hatte. Sie redete zwar noch ein Weilchen mit ihrer Schwester und packte eine Handarbeit aus. Wenn dann aber die gutartige Frau Staatsanwalt meinte, man solle sie nur ruhig allein lassen, sie erhole sich in der Einsamkeit am allerbesten, dann packte Liesbeth die Stickerei schleunigst wieder ein und ging auch herunter in die Strandburg. Diese war jetzt nach gutem Sylter Strandbrauch mit allen Fahnen geschmückt, die verschiedene sinnige Inschriften zeigten und von dem Onkel gestiftet waren. Es gab da eine große blaue Flagge „Strandräuberheim," dann dann eine blutrothe „Meine Tante, Deine Tante," und eine schneeweiße, die in riesigen schwarzen Lettern den schönen, alten Spruch wies: „Ehrlich währt am längsten."

Auf Liesbeths Platz, dem berühmten „Sopha" lag jeden Morgen ein Strauß Rosen. Die stammten übrigens nicht vom Onkel.

Die Hauptperson im „Strandräuberheim" war natürlich Fritz. Er hatte sich zwar eine kleine Privatburg anbauen wollen, bei diesem Unternehmen aber leider an seiner Tante nicht die nöthige Arbeitskraft und Unterstützung gefunden. So brachte er seine Tage damit zu, sich abwechselnd im Wasser naß zu patschen und dann in der Strandburg trocken zu rekeln. Die Tonne betrachtete er nach wie vor als sein ausschließliches Eigenthum und sogar der Assessor wagte sich nicht mehr heran.

— — Heute war Fritzens großer Tag.

Nach windstillen, warmen Tagen, an denen sich Meer und Menschen träge gesonnt hatten, wurde Westwind und Hochfluth gemeldet. Tante Liesbeth war auch heute früh lustiger, lebendiger wie je. Wie ein Rausch von Kraft und Frische ging's aus von dem starken Seewind, den steigenden Wellen.

Der Landrichter kommandirte wie ein Deichgraf und arbeitete selbst kräftig mit, um die Strandburg widerstandsfähig gegen die Fluth zu machen.

Und nun kamen sie heran, die dunkeln, schaumgekrönten Nordseewellen. Das junge Volk jauchzte ihnen entgegen, im stolzen Gefühl der eigenen Kraft, der eigenen Unruhe, der eigenen Sehnsucht.

Das war auch ein großer Tag für Liesbeth Lerenz! Sie wird es nie im Leben vergessen, wie sie arbeiten mußten, um jede Lücke wieder mit trockenem Sand auszufüllen, welche die Wellen in ihren Strandbau hineinnagten, und wie der dicke Landrichter dabei eine tüchtige Spritzwelle über den Rücken bekam. Der Athem ging ihm aus.

„So, Kinder, jetzt hab' ich genug von dem Vergnügen," sagte er. „Ich will heraufgehen und die Frau Staatsanwalt heil nach Hause bringen. Die Zelte bleiben heute auch wohl kaum trocken. Und Ihr seid mir vernünftig! Hans, ich verlasse mich auf Dich, daß Du unsere Tante zur rechten Zeit aufs Trockene bringst. — Und diesen Bengel hier auch. Uebrigens nasser kannst Du auch nicht mehr werden, mein Junge, und den sogenannten trockenen Faden hast Du auch wohl längst nicht mehr am Leibe."

Dabei klopfte er Fritz wohlwollend auf die Schulter und entfernte sich.

Nun schlug die erste Welle hoch über den Schutzdamm. Sie standen auf einmal alle drei seelenvergnügt im Wasser. Da nahm der Assessor einfach die Tante und trug sie hinauf aufs Trockene.

Sie mußten nun das Vorwerk aufgeben und retteten sich mit allen Flaggen nach der Landseite ihrer Burg, wo auf hohem Damme die Tonne thronte. Die anderen Burgen waren fast alle schon geräumt, aber sie hielten sich stolz auf ihrem Deich, den vor Freude halbwilden Fritz fest zwischen sich. Und wenn eine feine Welle herankam und donnernd vor ihnen brach und ihren Gischt zu ihnen heraufwarf, dann sprang der Junge jubelnd hoch in die Höhe und preßte die beiden Hände, die seine nassen Finger umklammerten, fest mit den kleinen Fäusten zusammen.

Der Herr Landrichter hatte unterdessen die Frau Staatsanwalt mit all ihren Kissen und Decken glücklich vom Strande herauf gerettet. Auf dieser langen „Trampelbahn" rasteten sie nun ein Weilchen zwischen dem heute ganz aufgeregten Badevölkchen und schauten über das Geländer gelehnt Strand- und Seewärts. Da unten standen nur der Assessor und die Tante ganz ruhig Hand in Hand neben einander und sahen hinaus auf das wilde Wasser. Dicht hinter ihnen führte Fritz einen tollen Freudentanz auf seiner Tonne auf.

„Sie halten sich — alle Achtung," sagte der Landrichter stolz. „Feine und solide Anlage, meine Burg?" Er sah auf die Uhr. „Richtig, die höchste Fluthzeit ist vorüber und die Sache wird sich nun so langsam wieder beruhigen. In denke, wir frühstücken nun einmal gründlich, gnädige Frau."

Die Frau Staatsanwalt beobachtete die drei da unten mit tiefem Interesse, und dann sah sie den Landrichter an und seufzte. Er verstand sie ganz gut und nickte ihr freundlich zu.

„Das braucht uns nun weiter gar nicht zu betrüben, gnädige Frau," sagte er, „und Ihre Seufzer können Sie für passendere Momente aufsparen. Das ist ganz einfach Jugendrecht — Strandrecht sozusagen. Die Beiden werden auch schon ganz allein miteinander fertig werden! Und die alte Heringstonne haben sie einmal wieder glücklich gerettet! Die nehme ich mit übrigens mit heim, das wird dann später so eine Art Familienreliquie. Und als Regenfaß können die jungen Leute sie auch noch immer verwenden!"

Ruhmeszauber.

Novellette aus dem Artistenleben.

(Nachdruck verboten.)

Von Franz Kurz-Elsheim.

Obwohl Aennchen nun bereits volle fünf Jahre auf dem Gutshofe des Barons von Wolkenau weilte, obwohl Alle freundlich und lieb mit ihr waren, insbesondere Käthe, die kleine Baronesse — etwas Verschüchtertes lag noch immer in ihr. Als ob sie jeden Augenblick Schelte oder gar Schläge befürchten müsse. Noch immer schimmerte in jedem ihrer Blicke ein Flehen, wie das bange Augenbitten des Hündchens, das nur mit Fußtritten beschert wird und längst verlernt hat, gegen die Quälereien mit einem Winseln zu protestiren.

Die im Unglück erzogenen Menschen gewöhnen sich schwer an das Glück. Kommt es, so begegnen sie ihm mit Mißtrauen und können sich seiner nicht erfreuen, weil der Glaube an ihr böses Schicksal zu mächtig in ihnen ist, weil sie selbst den Sonnen-

Unterricht.

Deutsche gepr. Lehrerin, welche in England u. Frankreich war, ertheilt deutsche, englische u. französische Privatstunden. Off. unt. Nr. 8067 an die Exped. dss. Bl.

Wer rasch und gründlich

Französisch

lernen will, melde sich in

Ecole française

Q 3, 19. 8279

Conversation — Litteratur. Franz. Kim. Correspondenz.

Fr. Burckhardt's Institut
gepr. Lehrer, Bücherevisor
Mannheim L 17. 11.

Unterricht in allen Handelsfächern.
Stenographie
Maschinenschreiben
Schönschreiben
Buchführung.
Tagsüber u. abends für Herren und Damen.
Eintritt täglich · Referenzen.
Schriftl. kost. Stellenvermittlung.

29059

Vermischtes.

Reiche Heirath vermittelt sofort **Frau Krämer**, Leipzig-Brüderstr. 6. Rückf. geg. 30 Pfg.

20—30,000 M. als zweite **Hypothek** (5%) abzug. Reflekt., die Summen z. e. Baupotheken benötig. u. d. Geber d. Anfertigg. d. Baupläne übertragen, bevorz. Gefl. Off. u. Nr. 8111 a. d. Exp.

40,000 M. auf 1. Hypothek per 1. Oktober auszuleihen. Offerten unter Nr. 7507 an die Exped. dss. Bltt.

Buchhaltung

jeder Art: Neueinrichten, Ordnen und Leitungen von Geschäftsbüchern, Bilanz- u. **General-(Geheimbuch) Abschlüsse** übernimmt unter Diskretion und ertheilt darin Rathschläge sowie Unterricht. 25695

A. Laroche, Mittelstr. 35a.

Theaterplatz,

ev. gegen Erhöhung des Preises gesucht. Offerten unt. Nr. 8515 an die Expedition ds. Bl.

1. Platz im II. Rang Reserve-Loge abzugeben. Offerten unter Nr. 6855 an die Expedition d. Bl.

Zum Kleidermachen wird angenommen in u. außer dem Hause **G 4, 15**, 2. St. 6755

Parkettböden w. gem. u. abgeh. sow. Aufpol. u. Wichsen v. Möbeln. **G. Kampmaier**, U 2, 8.

Handwagen

für alle Gewerbe liefert billigst **J. Feickert**, II. Querstr. 34. 4110

Damen besserer Kreise

bietet ärztl. Familienheim diskreten Aufenthalt bei ausgen. Familienanschluß. Heimlichste Berücksichtigung. Näh. unter **Dr. Z.**, Post Oberstadt a. d. B. 8001

Insekten nebst **Brut** in **Betten, Tapeten**, in der **Küche** tödtet sicher der **Insektentod**. Auf Anfrage erhält man Prospekt. 2401 **J. Lohnert**, U 4, 21.

Ankauf

Haus-Kauf.

Suche Haus in prima Lage zu kaufen.

Offerten bitte unter M. 8117 an die Exped. ds. Bl. zu senden.

Hauskauf-Gesuch.

Ein gut rentirendes Haus in guter Lage, bei entsprechender Anzahlung, zu kaufen gesucht. Off. unt. H. L. Nr. 4845 a. d. Exp.

Am Ring sudl. Stadth. **ein Haus** zu kaufen gesucht. 8066

Offerten unter Nr. 8066 an die Expedition dss. Bltt.

Verkauf

Eckhaus,

in bester Lage, Mitte der Stadt, ca. 300 qm Hofraum, u. Hofraithe unt. günst. Bedingung. b. ger. ev. b. gross. Um- od. Neubau ohne Anzahlg. zu verkaufen. Näheres bei

Jos. Neuser, 4195b
Gontardstrasse 15, 2. St.

Haus-Verkauf.

In sehr günstiger Lage Mannheims (Neckarvorstadt) habe ich hier Rendenten, besonders geeignet für Metzger u. Wirthe, in der Preislage von Mk. 24—55,000 bei mäßiger Anzahlung zu verkf.

Josef Neuser. 7998
Gontardstraße 15, 2. Stock.

Mehrere **neugebaute Wohnhäuser mit Stallung und Garten**, darunter ein gutgehendes **Spezereigeschäft** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Letzteres bietet eine gute und sichere Existenz.

Offerten unter Nr. 7979 an die Exped. d. Bl.

In der Bergstraße:

Bauplätze mit großen Obstgärten, sowie ein neugebautes Einfamilienhaus zu verkaufen oder zu vermiethen. 18173

Zu erfragen **F 3, 17, II.**

Räumungs-Ausverkauf

Kompl. Möbel zu jed. annehmb. Preis, voll. Bett. v. 40 Mk. an, hohe frz. Bettladen v. 25 Mk. an, Vertikow v. 35 Mk., vol. v. 46—98, Spiegelschränke v. 80, Küchenschr., Kücheneinricht., antike Kommode mit Aufsatz, alles billig. 7770

D 3, 13, im Laden.

Piano's u. Harmoniums (best. Fabrikate, ngu u. gebr.) bill. zu verk. ev. zu verm. **K. Hülber**, Klavierstimmer, B 4, 14. 18581

Damenrad

tadellos, wenig, **sehr billig zu verkaufen.** 8139

Rheinauerstraße 26, part.

Gebrauchte Ziegel

billig abzugeben an der **Baustelle Arch. Laun, Burgstraße 10.** 8119

Ein zweisitz. **Sportwagen** mit Sonnenbach gut erhalt., zu verk. 7715 **T 6, 20,** part.

Zu verkaufen:

Großer, fast neuer **Restaurationsherd** mit Warmwasseranlage und Spülenaufsatz.

Eine **Badeeinrichtung**, seither von Colonialwaaren-Geschäft benutzt. 8006

Näh. **Mannheimer Aktienbrauerei. B 6, 15.**

1 **Meal** 3,80 × 1,90, 2 **Theken** mit Schubladen 1,80, 1 **kl. Stehpult**, 1 geteilter **Kasten** mit Schell. Deckel, 1 **Doppel-Stehleiter**, 1 **Treppenleiter**, eine **Tafelwaage**, 15 Kilo, billig zu verk. B 6, 37, 3. Stock. 7195

Eine Partie **Glaskisten** billigst abzug. B 6, 37, Bureau. 8070

Prima Bernhardiner

Verkaufe nur m. Playmangel m. weiß u. roth gefl. **Bernh.-Rüde** (Prachtexemplar) 14 Mon. alt, mit sehr guten Eigenschaften. Tausche auch Kohlen und Cokes dafür, — Offerten unt. Nr. 7695 an die Expedition dss. Blattes.

Stellen finden

Zwei tüchtige, im allgemeinen Maschinenbau erfahrene Schlosser zum baldigen Eintritt nach Rheinland gesucht.

Off. unter No. 8118 an die Exped. dss. Bl.

Tüchtige Glaser (Rahmenmacher) gesucht. 8135

Fr. Bizner, K 7, 39.

Einem tüchtigen

Inspektor

bietet sich bei einer allerersten **Versicherungs-Gesellschaft** für den hiesigen Platz und nächste Umgebung unter günstigen Bedingungen

angenehme Stellung.

Offerten unter Nr. 7948 an die Expedition ds. Blattes.

Einem im Versicherungs-Außendienste besonders erfolgreichen Herrn ist bei einer hiesigen Generalagentur der Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchs-, Diebstahl- 2c. Versicherungsbranchen günstige Gelegenheit zu festem

Engagement

geboten. Offert. unt. Nr. 7949 an die Expd d. Bl.

Solide Herren sucht eine hervorragende **Versicherungs-Gesellschaft.** Beste Chancen für **Lebensstellung** vorhanden. 26006

Off. erbeten sub **P. 62561b** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

Wir suchen

per gleich u. 1. Oktober **Commis, Buchhalter, Lageristen, Reisende, Comptoirist innen, Verkäuferinnen** für div. Branchen und bei guter Bezahlung nach hier und auswärts. 26017

Diverse Bewerbungen tägl. neue Bekanntes.

Intern. Kaufm. Stellen-Bureau.

Direction: **C. Schneider, Stuttgart**, Gymnasiumstr. 13, I.

Ladnerin

für Metzgerei

per 1. September gesucht.

7975 **N 4, 5.**

Kochfräulein gesucht.

Näheres **B 4, 11.** 8101

Eine gute Köchin,

die auch Hausarbeit verrichtet, **sofort gesucht.** 6710

Näheres **B 7, 5,** 2. Stock.

Ordentl. **Mädchen** für kl. Fam. per 1. September gesucht.

7815 **G 7, 32,** 2. St.

Tüchtiges **Mädchen**, das gut bürgerlich kochen kann, in kleiner Familie sofort gesucht. 7800

Näh. E 1, 14, Schloden.

Ordentliches Mädchen

findet per 1. September Stellung. 8100 **N 4, 24,** 3. St.

Lehrlingsgesuche

Lehrlings-Gesuch.

Engros-Geschäft sucht per sof. **einen Lehrling** aus besserer Familie.

Offerten unter L. O. 7832 an die Exped. d. Bl.

Für mein Assecuranzbureau

Lehrling

mit besserer Schulbildung und guter Handschrift gesucht. 7984

Johs. Peters, A 2, 4.

Lehrling

mit guter Schulbildung sucht ein hiesiges en-gros-Geschäft gegen Vergütung per sofort. Offerten erbitte unter Nr. 8045 an die Expedition dss. Bltt.

Ein anständ. kräftig. Junge

gegen Bezahlung gesucht. 7985

Hofer & Mechler, S 3, 4.

Schiffsjungen

sucht u. placirt sofort auf erstklassigen Schiffen mit großen transatlantischen Reisen. 17607

Paul Merker, Heuerbas, Hamburg, Stubbenhuk 24.

Stellen suchen

50 Mk.

Demjenigen, welcher tüchtig. Kaufmann sol. Stelle versch. Off. u. Z. Nr. 7909 an die Exp. d. Bl.

Gef. vertrauensw. Mann, der seit 10 Jahren den Posten eines Bureaudieners und Kassenboten begleitet u. m. leichter Bureauarbeit vertr. ist, sucht anderw. ähnliche Stellung. Caution kann gestellt werden. Off. u. Nr. 7055 an die Exped. ds. Bl.

Junger Mann,

der seine Lehrzeit in einem Kaffee-Engros-Geschäfte best., sucht nach beendeter Militärzeit per 1. Okt. ds. Js. Stellung als **Volontär** zur Erlernung der Kaufmannschaft ebenfalls in einem Engros-Geschäfte. Branche gleichgiltig. Offerten unter J. Z. Nr. 7590 an die Exped. ds. Bl.

Mechaniker sucht Stell. in einer Fabrik zur Ueberwachung u. Instandhalten der Maschinen u. elektr. Lichtanlagen. Off. unter Nr. 7085 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger Friseurgehilfe sucht dauernde Stellung am Platze. Offerten unter A. F. Nr. 7725 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger, zuverlässiger **Rundfäger** mit guten Zeugn. sucht seine Stellung zu verändern. Näh. im Verlag. 7870

Für einen anständig. **Jungen** aus guter Familie, wird

Stelle als Ausläufer gesucht. Näh. **Q 5, 4.** 8137

Haushälterin

in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, tüchtige Köchin sucht baldigst Stelle bei einzel. Herr od. Dame; evtl. würde dieselbe gegen freie Wohnung die Instandhaltung u. Führung eines Haushaltes übernehmen. 7865

Näh. C 3, 15, 2. Stock.

Ein tücht. **Fräulein**, wünscht e. Filiale, gleichv. welche Branche, zu übernehm. Caution kann geb. werden. Näh. C 3, 15, 2. St. 7866

Ein **Fräulein**, 18 Jahre alt, welches schon auf einem Bureau thätig war, sucht ähnl. Beschäft.; auch als angeh. Verkäuferin. Zeugnisse gut. Off. unter Nr. 7680 an die Exped. ds. Bl.

Wirthschaften

Suche für meine Wirthschaft per sofort einen tüchtigen caution sfähigen 8052

Wirth.

Karl Kirchherr, Schwetzingerstraße 115.

Für eine Wirthschaft auf dem Lindenhof werden auf Mitte Oktober 8106

tüchtige Wirthsleute,

welche Kaution stellen können, gesucht.

Offerten unter No. 8106 an die Exped. ds. Bl. erb.

Für ein größeres Restaurant, in Mitte der Stadt, werden auf 1. Oktober

tüchtige Wirthsleute,

welche Kaution stellen können gesucht. 8107

Bewerber, welche bereits größere Geschäfte geführt haben, werden bevorzugt.

Offerten unter No. 8107 an die Exped. ds. Bl. erb.

Miethgesuche

Schöne 3 bis 4 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör in Mitte der Stadt zu miethen gesucht. Off. mit Preisang. unter Nr. 8047 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuch.

Von einer aus 2 Personen bestehenden Beamtenfamilie (Mutter u. Sohn) wird auf 1. Oktober eine **Wohnung** von 3, event. auch 4 gross. Zimmern in ruhiger Lage gesucht.

Off. mit Preisangabe unt. Nr. 7766 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Magazine

Q 5, 17 große helle **Werkstatt**, auch als Lagerraum geeignet, mit Thorwahrsel zu vermiethen. Näheres H 7, 26. 8122

Beilstraße 16 Werkstätte zu verm. 7745

Miedstraße 14, geräumige helle Werkstätte od. Magazin mit elektr. Anschluß, auch getheilt zu vermiethen. 8069

Magazin, hochkg. ca. 270 qm. zu vermiethen. Näh. **Dalbergstr. 5,** parterre. 5652

Läden

K 1, 5b

Breitestraße, **großer Laden** 66 Quadratmeter, per sofort zu vermiethen. 6991

Näh. K 1, 5a, 2. St. Kanzlei.

L 15, 9 nächst Hauptbahnh., Laden m. 4 Z., Zub., 2 Souterrain, worin eine gutgeh. Kond. betr. wird, z. v. Hausverk. u. ausgeschl. Näh. Rheinstr. 4. 8013

R 3, 5½ a **Laden** in gut. Lage, mit Wohnung sof. od. 1. Sept. zu v. 8074

Läden jeder Größe zu verm.

Heidelbergerstraße

(Eckhaus u. Neubau nebenan). Näh. P 7, 14a, 3. St. 7904

Kepplerstraße 25, für Milchhändler oder dergl. **Laden** zu vermiethen. 8420

Kennerstraße 22, 1 Tr.,

prachtv. 6 Zim.-Wohn. mit all. Zubehör, **Ausicht auf Rhein u. Schloßgarten** sof. od. später zu v. Rosenleiter, T 1, 11. 8030

Seckenheimerstraße 8,

großer schöner Laden mit großem Schaufenster, in vorzüglicher Lage, für jedes Geschäft, spec. für gutes Kolonialwaarengeschäft sehr geeignet, per 1. Okt. zu verm. Näh. 2. Stock. 7898

Laden mit **Wohnung** und 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. Schwetzingerstr. 128, 2. St. 4075

Zu unserem Bankgebäude ist der

Eckladen

ab 1. Oktober 1902 zu vermiethen. 6047

Reflektanten belieben sich gefälligst direkt an uns zu wenden.

Oberrheinische Bank.

Ein großer

Laden

mit Zubehör, am Fruchtmarkt, vis-à-vis der Börse, per sofort zu vermiethen. 20044

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen

B 6, 5

Belletage mit Balkon

bestehend aus 9 schönen geräumigen Zimmern, Badezimmer und Mädchenzimmer nebst Zubeh. per 1. Oktober zu verm. 6070

Näheres **E 5, 13** parterre.

B 6, 7 2 Zimmer u. Küche, sowie 1 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 7580

C 7, 7b schöne große Wohn., 3 Zim., Badezim., Küche u. Zubeh., 1 Tr. hoch, sof. oder später zu vermiethen. 7899

Näheres M 7, 23, 2. Stock.

D 3, 4, 2 **Mansardenwohn.,** 2 Zimmer u. Küche per 1. Septbr. zu verm. 8031

D 7, 25

2. Stock, **schöne neue Wohnung,** 5 Zimmer, Badez., Küche und Mägdekammer sofort oder später zu vermiethen.

Preis 1000 Mark. 7971

Näh. **Kirchenstr. 14,** part.

E 1, 5, breite Straße,

nächst dem Paradeplatz, elegante 6 Zimmerwohnung, Gas, Gerste, Licht, Bad 2c. per 1. Okt. z. v. 7796

E 2, 14 3. St., 7 Zim. u. p. 1. Okt. zu verm. Zu erfragen D 4, 16 part. 8108

Zu vermiethen:

E 5, 1, am Fruchtmarkt,

Wohnung im 4. Stock mit 5 Zimmer, Mansarde und Küche per 1. September a. c. 8004

Ein **Parterre-Laden** sofort.

Näh. **Mannheimer Aktienbrauerei, B 6, 15.**

E 8 (jetzt Akademiestr. 9)

schöner 3. Stock, 4 Zim. u. Zub., zu verm. Näh. Parterre. 6909

G 2, 8

3. Stock, 4 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. 7877

H 7, 13 2 Zim. und Küche und 1 Zim. und Küche, je mit Abschluß, zu vermiethen. Näh. 2. Stock. 7902

H 7, 14 1 Zimmer u. Küche z. v. Näh. 2. St. 8009

H 9, 5, 4. St., 3 gr. Zim. u. Küche auf 1. Sept. zu v. 8008 Näheres parterre.

J 3a, 10 1 Zim. u. Küche (Gaupen) per 1. Septbr. z. v. Näh. 2. Etg. 5665b

J 4a, 3 3. St., 3 Zim., Küche mit Abschluß, zu vermiethen. Näh. 2. St. 8780

J 7, 12 2. St., 3 Zim. u. Küche sof. zu vermiethen. Näh. parterre. 8719b

J 7, 12 2. Stock, 1 Zim. u. Küche z. v. 7845b

J 7, 22 3. Stock, 3 Zim., Küche auf 1. Oktober zu vermiethen. Näh. 2. St. 2425

K 1, 5b 3. St., 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu verm.; kann nur Vormittags besichtigt werden. Näh. **K 1, 5a,** 1. Stock, Kanzlei. 8047

K 1, 6 2. Stock, freundliche **Wohnung** mit 5 Zimmern, Badezim. u. Zubehör, event. mit Bureau per 1. Oktbr. zu vermiethen. 7848

K 1, 11 2. Stock, 7 Zimmer nebst Zubehör per sofort zu vermiethen. 20346

Näh. Q 7, 15, Bureau im Hof.

K 1, 12 3. St., 7 Zimmer, Küche nebst Zub. per sofort zu verm. 7157

K 1, 20 1 gr. Zim. u. Küche auf die Str. gehend an ruhige Leute zu vermiethen. Zu erfragen parterre. 6005

K 1, 22 (**Neckarstr.**), sch. freundl. Wohnung, 5 Zim., Badezim., Küche u. Zubehör auf 1. Oktbr. zu verm. Näh. 1 Tr. links. 7487

K 2, 18 2 Zim. u. Küche, im 3. Stock, per 1. Sept. z. v. Näh. 4. St. lks. 8076

K 2, 29

Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, 2. Stock, per sofort zu vermieth. Zu erfragen in **F 2 9a** oder **G 3, 16.** 7784

K 3, 7,

Parterrewohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Sept. oder später zu verm. 8049

Zu erfragen 1 Treppe hoch.

K 3, 13 Ringstr. 4 Zim., Balkon u. Zubeh. an best. ruhige Fam. sof. od. Okt. zu verm. Zu erfr. 2 Tr. r. 6915

K 4, 8 Wohnung von 5 Zim., Küche, Magdkammer, per 1. Oktober zu vermiethen.

6848b Näheres 2. Stock.

K 4, 23 4. St., Vorth., Wohnung zu verm. 8915

L 2, 5 3 Trepp., Weg. zugshalber

herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer, Badezimmer, 2 Mansarden und Zubehör per sofort oder später zu vermiethen. 5488

L 12, 4 2. St., 5 Zimmer u. Zubeh. sof. zu v. Näh. 4. Stock. 7950

L 13, 5 mehrere 6 und 7 Zim.-Wohnungen mit allem Zubehör zu verm. Näheres **O 7, 15, Bureau** im Hof. 21716

L 13, 6 der 2. Stock 6 Zim., Küche, Speisekam. u. allem Zubehör sofort zu verm. Näheres parterre. 7150

L 14, 2 4. Stock, 5 Zimmer mit Bad zu verm. Näheres parterre. 8054

L 14, 3 schöne 4 Zimmer-Wohnung, Badezimmer u. Zubeh. per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres parterre. 7702

L 14, 12 3. Stock, 6 Zim., Badezimmer 2c. zu vermiethen. 18706

L 15, 15

eleganter 2. Stock, 8 Zimmer, großes Gemach und allem Zubehör, neu hergerichtet, per 1. Okt. zu verm. Näheres **N 3, 9,** eine Stiege hoch. 6418

M 2, 3.

2 oder 3 leere Zimmer zu vermiethen. 7708

M 1, 1,

2. Stock, elegante Wohnung, 8 Zimmer, Badezimmer u. allem Zubehör bis 1. Oktober zu vermiethen. 18250

M 2, 15a Parterre, elegante, **Wohnungen,** 6 Zimmer, Badezim., Küche, Speiser und Speisekammer nebst Zubehör auf 1. Oktober zu **vermiethen.** 7919

Näh. **M 2, 15a,** parterre.

M 4, 4 elegante Bel-Etage, 7 Zimmer nebst reichlichem Zubehör sofort od. später zu v. Näheres 3. St. 20063

M 4, 11, 4. Stock, 1 Gaupenzimmer u. Küche z. v. 6349

M 4, 11 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche b. 1. Sept. zu vermiethen. 6585

N 3, 16 2 Zimmer, Küche 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. 5646b

N 3, 17 groß. Zim., Küche u. Keller sof. zu v. 5115b

N 3, 17 sch. Zim. mit Abschluß z. v. 5765

Oestlicher Stadtheil!

N 3, 17 5. St., 3 u. 3 Zim. u. Küche zu verm. 8?b

N 4, 4 2. Stock, 2 leere Zim. an einz. Herrn oder Dame zu vermiethen. 4165b

N 4, 4 Hth. r. St., 2 Z. u. K. an ruh. L. z. verm. Näheres 2. St. Vorderh. 4155b

N 4, 6

verschiedene kl. Wohnungen sof. oder 1. September zu vermieth. Näheres Wirthsladen. 7974

N 4, 14 3 Parterrezimmer, auch für Bureau geeignet, zu vermiethen. 6145

N 4, 19|20 zu verm. wegen Verlegung der Notariate III und IV die **erste Etage** unseres Hauses, bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer u. allem Zubehör per **1. April 1903.** Auch für **Bureau** sehr geeignet. 8010

Mayer & Hausser.

N 4, 23 Dach-Z. u. Küche zu v. Näh. part. 8?b

O 3, 10

(Kunststrasse)

Wohnung, 3 Treppen hoch, 7 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu verm.

C 3, 1,

Wohnung, **2. Stock,** 9 Zim., Küche und Zubehör, zu verm.

Näheres **O 3, 10,** 1. Stock links. 6775

O 7, 14 2. Stock, 7 Zimmer mit Zubehör per 1. Oktober zu verm. 7124

Näh. **O 7, 15.** Bureau Hof.

O 7, 14 3. St., 7 Zimmer nebst allem Zub. per sofort oder später zu vermiethen. Näheres **O 7, 15,** Bureau im Hof. 7158

O 7, 15 3. Stock, 5 Zimmer mit Zubehör zu vermiethen. Näheres O 7, 15, Bureau im Hof. 6849

O 7, 19,

2. Stock, 5 Zimmer nebst Zubehör **zu vermiethen.** 20583

Näh. **O 7, 15, Bureau Hof.**

O 7, 21,

3. Stock,

elegante Wohnung,

8 Zimmer nebst Zubehör per 1. Oktober ebenfalls früher zu verm. 6819

P 4, 13 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 6760

Q 1, 4 (**Breitestr.**), 2. St. sch. abgeschl. Wohng., 2 Z., K. u. Zub. sof. od. später z. v. Dies. eign. sich auch vorz. f. geschäftl. Zwecke. Näh. Jul. Bravy pt. 8043

Q 3, 19, 3. St., 1 gr. u. 2 kl. Z. u. Zubeh. l. z. v. N. 2. St. 7813

Q 5, 17 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu verm. Zu erfragen R 7, 39 8134

R 3, 13 3. St., Seitenbau, 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres 1. St. 7240

R 4, 2 Vorderhaus, 4. Stock, 5 Zimmer u. Küche, Hinterh., 5. Stock, 2 Zimmer u. Küche bis 1. Sept. zu verm. Näh. 2. Stock, links. 7516

R 7, 27 (Friedrichsring)

2 Mansarden zu verm.

7910 Näheres Parterre.

S 1, 2 2 Zimmer und Küche mit Zubehör, beziehbar sofort, zu vermiethen. 7156

S 1, 14 4. St., 3 Zim., nach Wunsch auch 5 Zim. und Küche bis 1. September zu vermiethen. 6489

S 2, 1 schöne **Mansarden-Wohnung,** 2 Zim. u. Küche zu vermiethen. Näheres 3. Stock. 7569

S 2, 15 3 oder 4 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näheres **Laden.** 8033

S 3, 5a 3 Zimmer u. Küche bis Oktober zu verm. Näheres parterre. 8780b

S 4, 15 2 Zim. und Küche sof. zu verm. 4400

S 6, 12

Wohnung zu vermiethen. 3 Zimmer u. Küche mit Balkon. 7983 **A. Pfeuffer,** 2. Stock

S 6, 10 (**Neubau**) Hth. mehrere 2 Zimmer mit Küche nebst Zubehör, Seitenbau 1., 3. 4. St., je 2 Zim. u. Küche nebst Zub. b. 1. Okt. z. v. Näh. **U 4, 20,** 2. St. 8075

S 6, 11 2. St. l., 3 Zimmer, Küche, Mansarde, u. Gach. zu verm. 6717b

S 6, 32 4 Zim. nebst Zub. z. v. N. R 7, 4. 2. St. 6758b

T 1, 13 3. St., 4 Zim., Küche u. Zub. per 1. Okt. od. früher z. v. Näh. 4. St. r. 7895b

T 2, 17|18 2. St., 2 Zim. u. 3 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 3. Stock 5068

T 5, 17 2 Zim. und Küche zu verm. 5676b

U 1, 16

2 Parterreräume als Büreau zu vermiethen. 8012

U 3, 15 4 Zim., Küche und Zubehör an ruhige Leute zu verm. Näh. 2. St. 8?b

U 3, 32 2. Stock, 4 Zimmer u. Küche sofort oder später zu vermiethen. 5029b

U 4, 18 4 Zim., Küche, Keller, Mansdr., p. 1. Okt. zu verm. Näheres **Laden.** 5648

U 4, 19 Balkonwohnung, 4 Zim., Küche 2c. b. 1. Okt. zu vm. Näh. Part. 1838b

U 5, 3 1 Zimmer und Küche zu vermiethen. 3875b

U 5, 23

5. Stock, 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. 7629

U 6, 5 2. St., schöne Balkon-Wohn., 2 Zimmer u. große Küche, auf 15. Septbr., bezgl. im Hinterh., 2. Stock, eine schöne 3 Zimmer-Wohnung auf 1. September zu verm. 8142

C. Kirschenberger.

Herrschaftliche Wohnung

Akademiestraße 3,

nächst der Rheinstraße.

Haus zum Alleinwohnen, 11 Zim. u. all. Zub. wegen Wegzugs z. Ausnahmepreise v. Mk. 2400.— zu v. 19177a

Augartenstr. 27, Wohnung, 2 Zim. u. Küche zu verm. 8005b

Augartenstr. 46 1 Zimmer und Küche zu vermiethen. 7813

Augartenstraße 53 3 Zimmer u. Zubeh. zu vermiethen. 7929

Augartenstr. 63 2 Zim.-Wohnungen z. v. 8?b

Augartenstraße 69, 4. St., 2 Zim. u. Küche, sowie Seitenb. 3. St., 2 Zim. u. Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. part. 8?b

Bismarckstr., L 8, 7, 2. St., 5—6 Zim., Bad 2c., zu verm. Näheres 4. Stock. 6335b

Beethovenstr. 3 hochelegante 3 Zim.-Wohng. nebst allem Zubehör wegen Wegzugs zu vermiethen. 7842

Beethovenstr. 5

1 Mansarden-Wohnung, 3 Zim. mit Zubehör per sofort zu vermiethen. 7239

Zu erfr.: Parterre, rechts.

Beilstraße 7, 1 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 8065

Beilstr. 18,

Balkon-Wohnung, 3 Zimmer, Küche mit Zubehör bis 1. Sept. evtl. sofort zu vermiethen. 7950

Beilstraße 16 2 Zim. u. Küche zu verm. 7785b

Beilstr. 21 4. St., 4 Zimmer, Küche mit Zubehör, 5. Stock, 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. 8815b

Bellenstr. 30 4. St., 3 Zim., Küche u. Zub. p. 1. Aug. z. v. Näh. Gontardstr. 28 (Laden) od. T 6, 17 (Bureau). 7885

Bellenstr. 42 leeres Zim. z. v. Näh. Laden. 7?b

Bismarckstr., L 8, 7, 2. St., 5—6 Zim., Bad 2c., zu verm. Näheres 4. Stock. 6648b

Bismarckstr., L 15, 7 u. 8

schöner 3. Stock mit 7 großen Zimmern, Badezimmer u. allem Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres parterre. 8056

Böckstrasse 8,

1 freundl. Wohnung, 2 Zimmer und Küche mit Balkon und eine Mansardenwohnung, 2 Zimmer und Küche zu verm. 8945b

Näh. Werftstraße 15, 2. St.

Charlottenstraße 4,

Neubau, gegenüber dem Luisenpark, 1., 2., 3., 4. Stock, schön ausgestattete 4 und 5 Zimmer-Wohnungen, 5. Stock, 2 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. Oktober ds. Js. event. früher zu vermiethen. 7873

Näheres Tullastr. 19, 3. Stock.

Collinistr. 6 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Magdkammer, in guter Lage mit freier Aussicht per 1. Oktbr. an ruh. Leute zu verm. Näheres part. rechts. 6068

Dammstr. 9

In schönster Lage der Neckar-Vorstadt Wohnung mit Balkon, 5 Zimmer, Garderobe, Mansarde u. Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näheres 3. Stock. 7446

Dammstraße 17 2 Tr., großes Zimmer mit Alkov, unmöblirt, an Herrn od. Dame sofort zu verm. 7769

Dammstraße 33 part., 3 Zim. u. Küche, 3. St., 2 Zim. u. Küche per sof. z. v. 8000

Dalbergstr. 19 (Neubau) schöne Wohnung mit 3 Zim. u. Zub. sof. zu verm. 5605b

Eichelsheimerstr. 3, nächst d. Schloßg., Part., 3 Zim. u. Zub. p. 1. Oktbr. z. v. Einzus. v. 12—3 Uhr. Näh. L 14, 20. 7760

Elisabethstr. 3,

Fein ausgestattete 8417

Herrschaftswohnungen,

4. Stock,

8 Zimmer nebst allem Zubehör, sowie im 5. Stock, 6 Zimmer u. Bad und 2 große Bureauräume im Souterrain per sofort evtl. später zu vermiethen.

D 7, 23b.

2. Stock, 5 Zimmer, Bad, Speisekammer u. Zubehör per sofort zu vermiethen.

Näheres bei Baumeister **Felsenbecker,** Kaiserring 8.

EIS

wird in größeren und kleineren Quantitäten abgegeben an Wochentagen von 8—12 Uhr Vorm. u. 2—7 Uhr Nachm. an Sonn- u. Feiertagen von 8—9 Uhr u. 11—12 Uhr Vorm. und ist abzuholen in der Brauerei. 23222

Mannheimer Aktienbrauerei, B 6, 15.

Lehmann & Co.

Kunstgewerbl. Anstalt für Glas-Decoration Glas- und Bilderrahmen-Handlung.

F 2, 4a Fernsprech-Anschluß 356. **F 2, 4a**

Nächste Haltestelle der elektrischen Strassenbahn: Pfälzer Hof oder Marktplatz.

Kunstverglasungen
für Salon, Erker und Treppenhäuser in Opalescent und allen andern Glasarten nach gegebenen u. eigenen Entwürfen.

Metallverglasungen
für Möbel-Einsätze in Messing-, Kupfer-, Nickel- und Blei-Fassung. 25429

Glasmalerei
kirchlich und profan.

Glasschleiferei
Facettirung von Crystallgläsern jed. Form u. Grösse.

Glasbuchstaben

Glasätzerei
in Spiegel, gewöhnlichem und Farbenglas nach jeder Zeichnung.

Glasbläserei

Firmenschilder
in jeder Schreibart.

Spiegelfabrikation.

Glasbiegerei
für Verdachungen, Laternen u. s. w.

J. Richard, Rechtsconsulent, U 3, 10.
Rathserthellung in allen rechtlichen Angelegenheiten. Verträge aller Art, Testamente, Eingaben etc. 22201

Ministeriell genehmigte **Darmstädter Schlossfreiheitslotterie**
beste Gewinnaussichten. Abzugsfreie Gewinnauszahlung, mögliche Höchstgewinne in baarem Gelde **250,000, 200,000, 100,000** Mark. Schnelle Entscheidung in nur 2 Classen. I. Classe **14. Aug.**, II. Classe **18.—22. Sept. 1902**

Nur 23000 Loose. Es kosten: Nur 23000 Loose.

Klassenloose		Vollloose	
1/10 für jede Kl.	3 Mk.	1/10 für beide Kl.	6 Mk.
1/5 „ „ „	6 „	1/5 „ „ „	12 „
1/2 „ „ „	15 „	1/2 „ „ „	30 „
1/1 „ „ „	30 „	1/1 „ „ „	60 „

Wenn Vollloose in 1. Kl. gewinnen, so wird der vorausgezahlte Preis 2. Klasse mit dem Gewinn wieder herausgezahlt.
Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg., bei gewünschter Zusendung der Loose als Einschreibesendung weitere 20 Pfg. zu jeder Klasse miteinzusenden. Bei Vollloosen sind nur einmalig 30 bezw. 50 Pfg. einzusenden. 23093
Loose sind zu beziehen, auch gegen Nachnahme, von:
Friedrich Sessler, Baden-Baden, Langestr. 36.

Bei Bedarf
in guten
Möbel u. Betten
kann die Firma 17700
Max Keller, Q 3, 10 u. 11
Jedermann bestens empfohlen werden.

Täglich frische, nur ächte
Eier-Nudeln
empfiehlt 5579
R 4, 13 Chr. Sauer R 4, 13.
Telephon No. 1917.

Nicht im Tapetenring!

Vorgerückter Saison wegen, verkaufe eine grössere Partie **diesjähriger besserer**

Tapeten
zur Hälfte
des bisherigen Preises. 23203
A. Wihler, O 3, 4a, II. St.,
an den Planken.
Tapeten, Lincrusta, Linoleum.

Ia. Ruhrkohlen und Brennholz
liefern in allen Sorten zu billigsten Tagespreisen.
Gebr. Kappes, U 1, 20.
Telephon 852. 23019

Keimfrei Keimfrei

Wildstein-Therme

Trarbacher Felsen-Quelle.

Tafel- u. Gesundheitswasser allerersten Ranges.

Garantirt rein natürliche Abfüllung unter strengster Kontrolle im Kurhause des Wildbades Trarbach. Zur Erhöhung des Wohlgeschmackes auf Wunsch mit etwas Kohlensäure versetzt.

Wildstein-Therme enthält von allen bis jetzt bekannten Tafel- und Gesundheitswasser **die wenigsten fixen Bestandtheile, daher gegen Blasenleiden sofort heilwirkend**, von überraschender Wirksamkeit bei Stoffwechselstörungen, Gicht und Erkrankungen von Magen, Darm, Leber, Galle, Nieren etc., wesshalb sie von Aerzten wärmstens empfohlen wird.

Nach ärztlichem Gutachten der beste Nierenfilter.

Erhältlich in den Apotheken und bei folgenden Firmen:

Bernh. Ansmann, Seckenheimerstrasse 88.
Wilh. Breidinger, L 4, 14.
Ferdinand Dehler, Prinz Wilhelmstrasse 14.
Georg Dietz, G 2, 8.
Th. von Eichstedt, Medicinal-Drogerie, N 4, 12.
E. Gummich, Apotheker, Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.
Rich. Gund, R 7, 27.
Gg. Guntrum, Jungbuschstr. 31.
J. W. Hoffmann, vorm. **Adolf Leo,** E 1, 6.
J. B. Kern, C 2, 11.
Karl Kirchheimer, D 6, 6.
Wilh. Kühn, Seckenheimerstr. 9.
Louis Lochert, R 1, 1.
Ludwig & Schütthelm, Drog., O 4, 3.
Rch. Merckle, Medicinal-Drogerie Merkur, Gontardplatz 2.
J. Scheufele, Drogerie, F 5, 15.
Johann Schreiber, T 1, 6, L 12, 10, Jungbuschstrasse 4, Schwetzingerstr. 24, Mittelstr. 58, G 4, 10, Concordiastr. R 3, 15 b, F 5, 1, Seckenheimerstrasse 34, Augartenstrasse 5, Luisenring 4, Luisenring J 7, 14, Schwetzingerstrasse 78, T 6, 7, Gontardplatz 8, Mittelstr. 91, Hiedfeldstr. 24, Tullastrasse 10, Prinz Wilhelmstr. 17, 2. Querstr. 18.
Friedr. Sieger, 12. Querstr. 29.
Ludwig Thiele, Badenia-Drog., U 1, 9.
Jakob Uhl, M 2, 9.
J. G. Volz, N 4, 22.
Karl Wylach, Drogerie, Seckenheimerstrasse 8.
Rosa Zachmann, Beilstr. 4.
Gebr. Ebert, O 5, 14.

General-Vertretung und Depots für Baden:
Jakob Uhl, Telephon Nr. 2591.
25285 **Seckenheimerstrasse 82.**

Habe am hiesigen Platze, Lameystr. 17, 2 Treppen, ein Bureau zur
Anfertigung von Projekten u. Kostenanschläge
von
Park- und Garten-Anlagen,
Haus-, Villen-, Vor- und Wintergärten, Spielplätze, Teichanlagen etc. etc.
eröffnet. 25791

Gestützt auf reiche Erfahrungen und prima Referenzen, sichere ich den verehrlichen Interessenten fachgemäße und prompte Erledigung geneigter Orders zu und übernehme jeder Zeit die Ausführung von Plänen, sowie die technische Oberleitung. Auskunft in allen fachlichen Berathungen ertheile bereitwilligst.

Hochachtungsvoll
Fr. Brahe, Garten-Architekt.

Paris 1900: Grand Prix.
R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4—300 Pferdekraft, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen für
Industrie u. Landwirthschaft
Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Paul Thusius,** München, Herzog Heinrichstrasse 22.

Sonst! Jetzt!

Schutz gegen **Luftrisse**

Kein Reissen und Ersterben des Holzes.

Wirkt conservirend. — Geringe Arbeit. — Unbedeutende Kosten. — Leichte Verwendbarkeit

Rheinische Holzverwertung A.-G. Rheinau-Mannheim.

Visiten-Karten
in Lithographie und Buchdruck
Sauberste Ausführung. Lieferung rasch und billigst.
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei,
E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2.

Emmy Neumann
Dentistin für Frauen und Kinder
O 5, 8 Heidelbergerstrasse **O 5, 8.**
Künstl. Zahnersatz. Behandl. erkrankter Zähne. Plomben in Gold etc.
Gewissenhafte und schonende Behandlung.
Mässige Preise. 18056

Bodenanstriche.
Spiritusslacke, Bernsteinlack, Oelfarben, div. Bodenöle, Stahlspähne, Terpentinöl, Parket-Wichse, Pinsel 2c. in bester Qualität bei 22610
Jos. Samsreither,
Spezialität in Farbwaaren, Q 4, 2, gegenüber Rutscher Rlet.
Telephon Nr. 1878.

Schutz-Marke
COGNAC
Beste Marke
Herm. Jos. Peters & Nachf.
Haus gegr. 1844 KÖLN
Aerztlich empfohlen!

*	**	***	****	*****
M 1.75	2.00	2.25.	2.50.	3.00.

1/2 Flaschen entsprechend billiger. 22
Ueberall käuflich.

Die Vorzüge des altbekannten Kräftigungsmittels
Somatose
bestehen in seiner appetitanregenden Wirkung bei völliger Geschmackfreiheit.
Somatose
bewirkt Kräftezunahme und Fleischansatz. 22554

Karl Schumann
U 6, 23 Küferei **U 6, 23.**
Specialität: Weinabfüllen auf Flaschen.
Prompte u. sorgfältige Bedienung. Billigste Berechnung. 18074

Nic. Eckel, Bau-Fabrik,
Kaiserslautern 25825
liefert
Thüren und Fenster
sowie alle
Bauschreinerarbeiten

Grosses Vorraths-Lager fertiger Thüren.
Hervorragend schöne Arbeiten in Pfälzer Eichenholz.
Zeichnungen und Voranschläge kostenlos.

Milch-Sterilisir-Anstalt Lampertheim
unter ständiger Controlle des Herrn Dr. **Bissinger** und Dr. **Graff**; öffentliche Untersuchungs-Anstalt und chem. Versuchsstation **Mannheim.**
empfiehlt ihre sterilisirte, trinkfertige **Kindermilch** nach Prof. Dr. Soxhlet.
Sterilisirte Ia. gereinigte Vollmilch.
Sterilisirten Kaffeerahm und Schlagsahne.
Niederlagen: Peter Zimmermann, U 5, 28.
Georg Zimmermann, Bellenstr. 50.

Siderosthen-Lubrose
(in allen Nuancen) 25959
Beste Anstreichfarbe
für Eisen, Holz, Cement, Beton, Mauerwerk, Façaden 2c.
Rost-, Säure- u. Wetterbeständig.
Beste Dauerfarbe.
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3. Drogen-Handlung. O 4, 3.

Ratgeber für Frauen
Soeben 10. Aufl. erschienen. (Illustrirt)
„Der Ratgeber" preis 1.50 M. durch alle Buchhandlungen, in Deutschland
Wwe. E. Schmidt, Berlin S.W. Ritterstrasse 49.
Versendet auch hygien. Artikel. Katalog, Geschäftsbr. etc. 20 Pf.
25929

MARCHIVUM